

**ZÁPADOČESKÁ UNIVERZITA V PLZNI**  
**FAKULTA PEDAGOGICKÁ**

**DIPLOMOVÁ PRÁCE**

**2023**    **Bc. Arabella Kalis**  
**ZÁPADOČESKÁ UNIVERZITA V PLZNI**

FAKULTA PEDAGOGICKÁ  
KATEDRA NĚMECKÉHO JAZYKA

**Význam německojazyčných kultur v literárním  
díle Jiřího Marka**

DIPLOMOVÁ PRÁCE

**Bc. Arabella Kalis**

Vedoucí práce: Dr. Phil. Habil. Bernhard Chappuzeau

**Plzeň 2023**

Prohlašuji, že jsem diplomovou práci zpracovala samostatně s  
použitím uvedených pramenů a literatury.

.....

### Danksagung

Ich möchte mich vor allem bei dem Betreuer meiner Arbeit, Herrn Dr. Chappuzeau für seine Zeit, die er mir geschenkt hat, seine Geduld und stetige Freundlichkeit und Unterstützung bedanken.

# Inhalt

Einleitung .....	1
Das Leben und Werk von Jiří Marek .....	3
Methodik: Diskurs und Diskursanalyse.....	8
Diskursanalyse.....	10
Implikaturen und Präsuppositionen .....	13
Diskursanalyse ausgewählter Werke: Schlüssel- und Fahnenwörter, Pejorative und Meliorative, Implikaturen.....	15
Staat und Unterdrückung .....	16
Krieg und Spiel.....	18
Fortschritt und Macht .....	21
Gleichheit und Ungleichheit .....	23
Zweisprachigkeit und Verweigerung .....	26
Fremdheitserfahrung im Werk von Jiří Marek.....	31
Zusammenfassung.....	40
Quellenverzeichnis .....	42

## Einleitung

Die vorliegende Diplomarbeit widmet sich der Analyse einiger ausgewählter Werke von Jiří Marek. Diese werden keiner geschlossenen Interpretation unterzogen. Vielmehr soll die Arbeit die verschiedenen Diskurse in einen Vergleich bringen. Ziel ist es, verschiedene Konstanten im Werk zu finden, die ein bestimmtes Bild über die deutschen Kulturen in Tschechien vermitteln und Diskurse mitbestimmen. Zu diesem Zweck handelt es sich hierbei um eine kulturwissenschaftliche Analyse, die sich von der sprachwissenschaftlichen abgrenzt.

Die zentrale Frage, inwieweit Jiří Marek als Diskursschaffender Akteur an einer Diskursbildung beteiligt ist, soll anhand einer Analyse verschiedener Schlüsselbegriffe herausgefunden werden.

Diese Frage entsteht aus dem Bedarf, die möglichen manipulatorischen Schreibweisen zu erschließen, um das durch die Sprache vermittelte Gedankengut zu erkennen, sodass die Werke einer kritischen Auseinandersetzung unterzogen werden können. Nur so kann eine Position zwischen Dialog und Ablehnung ausfindig gemacht werden.

Die vorliegende Arbeit gliedert sich in mehrere theoretische Kapitel, in denen sowohl der Autor und sein Werk vorgestellt werden, als auch die Rolle von Autoren in Diskursen. Zudem wird die Methode der Diskursanalyse erläutert und für die Analyse wichtige Begriffe, wie z. B. Implikaturen geklärt. Im diskursanalytischen Teil werden anhand der Schlüsselbegriffe Staat und Unterdrückung, Krieg und Spiel, Fortschritt und Macht, Gleichheit und Ungleichheit, Zweisprachigkeit und Verweigerung, die sich als zentrale Themen in den Werken erwiesen haben, verschiedene Haltungen und Rollen erläutert.

Damit die Schlüsselwörter ausfindig gemacht werden konnten, wurden mehrere Werke des Autors gelesen. In ihnen wurden alle für eine mögliche Analyse interessanten Passagen markiert und kategorisiert. Die Werke, die thematisch zu sehr abwichen, wurden anschließend von der Analyse ausgenommen. Ein zentraler Aspekt der Untersuchung und dementsprechend auch der Wahl der Werke war das Thema Macht und die Machtverhältnisse, die sich durch die ganze Analyse ziehen.

Für die Zwecke dieser Arbeit wird vor allem mit Mareks erzählerischen Werken *Můj strýc Odysseus*<sup>1</sup>, *Lásky mých předků*<sup>2</sup> und *Za tebou stín*<sup>3</sup> gearbeitet. Diese werden im Text mit ihren jeweiligen Abkürzungen und Seitenzahlen zitiert. Die Abkürzungen sind die Initialwörter MSO für *Můj strýc Odysseus*, LMP für *Lásky mých předků* und ZTS für *Za tebou stín*. Die Werke gehören keinem spezifischen Genre an und erleichtert die Vergleichbarkeit. *Můj strýc Odysseus* und *Lásky mých předků* vor allem durch ihre Erzählzeit, autobiografischen Züge und ihrem Schreibstil. *Za tebou stín* trägt zudem noch eine wichtige Sicht auf die kriegsbedingten inneren Fremdheitserfahrungen bei. Werke, wie die Detektivromane, oder die Kinderliteratur sind thematisch anders aufgebaut und ließen sich nur schwer mit in die Analyse einbringen. Andere Werke, die thematisch hätten eingeschlossen werden können, wie z. B. *Hovoří Matka*

---

<sup>1</sup> Marek, J. (1995). *Lásky mých předků*. Praha: Nakladatelství Šulc a spol.

<sup>2</sup> Marek, J. (1983). *Můj strýc Odysseus*. Odeon.

<sup>3</sup> Marek, J. (1962). *Za tebou stín*. Praha: Československý spisovatel.

beinhalten nur sehr vage Aussagen, die nicht zur Beantwortung der Frage nach den vermittelten Bildern der deutschen Kultur verhelfen.

Um diese von Marek geschilderten Bilder noch mit einer persönlichen Komponente, die in Mareks Werken immer eine bedeutende Rolle spielt, zu verbinden, werden im Kapitel Fremdheitserfahrungen im Werk von Jiří Marek verschiedene Aussagen und Situationen mit den Ansätzen vom Philosophen Bernhard Waldenfels in Zusammenhang gebracht. Somit soll herausgefunden werden, inwiefern sich Marek ernsthaft mit dem Thema der Interkulturalität in seinen Werken auseinandergesetzt hat.

Im Kapitel der Schlussfolgerung werden die verschiedenen Erkenntnisse zusammengefasst und ein Fazit zum Werk von Jiří Marek gezogen.

## Das Leben und Werk von Jiří Marek

Jiří Marek (1914–1994), geboren als Josef Jiří Puchwein, studierte wegen seines literarischen Interesses bis 1938 die tschechische und deutsche Sprache an der Karls-Universität in Prag. Ab 1933 war er Mitglied der Redaktion der Studentenzeitschrift und von Anfang an sehr links orientiert.<sup>4</sup> Sein erfolgreicherer künstlerischer Schaffen als Schriftsteller begann er jedoch erst 1944. Zu seinen Werken zählen Erzählungen, Biografien, Romane, aber auch zahlreiche Bücher der Jugend und Kinderliteratur. Sie sind politisch und die Impulse seines Schaffens lagen nicht in der Literatur selbst, sondern in seinen persönlichen Erlebnissen und den Begegnungen mit der Realität, die ihn umgab.<sup>5</sup> Auch seiner jungen Zielgruppe zeigt er demnach die Wichtigkeit und Pflichten der gesellschaftlichen Wirklichkeit.<sup>6</sup>

Nach dem Krieg (1945) trat er der Kommunistischen Partei bei, war zunächst als Lehrer in Strakonice, Soběslav, Nachod und Prag tätig, schrieb seit 1948 für die Tageszeitung *Volkszeitung* (Lidové Noviny) und das Parteiorgan der Kommunisten *Rotes Recht* (Rudé Právo). Später leitete er als Chefredakteur die Zeitschrift *Welt der Sowjets* (Svět sovětů).<sup>7</sup>

Nach sowjetischem Vorbild begann die kommunistische Partei kreative Kunstvereine als selektive und ideologisch stabile Organisationen zu gründen, während die älteren Vereine, die durch ihre Genese mit dem traditionellen demokratischen System verbunden waren, dazu bestimmt waren, zu verschwinden.<sup>8</sup> Die Werke Jiří Mareks, die nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden sind, sollten künstlerisch die historische Realität, die Kämpfe mit den faschistischen Okkupanten und den daraus resultierenden gesellschaftlichen Umbau einfangen.<sup>9</sup> Schon die Präambel der neuen Union der tschechoslowakischen Schriftsteller (Svaz československých spisovatelů) besagte, dass die tschechischen und slowakischen Schriftsteller, die überzeugte Anhänger des volksdemokratischen Systems sind, das sich zum Sozialismus hinbewegt, mit ihren literarischen Werken am sozialistischen Aufbau des Vaterlandes beteiligen und den unverhandelbaren Kampf aufnehmen sollen, um den Weltfrieden zu gewährleisten.<sup>10</sup> Die als einzig richtig erklärte Methode, um das zu erreichen, war die des sozialistischen Realismus im Sinne des kollektiven Wohls und es wurde empfohlen, dies durch die Einbettung verschiedener Motive aus der Arbeiterklasse zu tun. Des Weiteren hat auch der Ministerpräsident Antonín Zápotocký geschildert, dass der Schriftsteller, der zum Volk reden wolle, mit ihm leben und sich ihm annähern solle.<sup>11</sup> Jiří Marek erfüllte diese Kriterien. In seinen Erzählungen *Z cihel a úsměvů* (1953) (Aus den Ziegelsteinen und Lächeln) erläutert er z. B. auf humorvolle Weise die Arbeitserfahrungen von verschiedenen Personen

---

<sup>4</sup>Jiří Marek in: <http://www.slovníkceskeliteratury.cz/showContent.jsp?docId=604&hl=JiříC5%99%C3%AD%20Marek%20&fbclid=IwAR13edC9muo5i-Cq2NK-mwi9T1jISV4xwCI4ZsH3dX-AMBdesSdxnHpVNMo>

<sup>5</sup>Buriánek, F. (1984). Jiří Marek. Praha: Československý spisovatel. S. 33.

<sup>6</sup>Janoušek, P. (2007). Dějiny české literatury 1945-1989 (I.). Praha: Academia. S. 338.

<sup>7</sup>Jiří Marek in: <http://www.slovníkceskeliteratury.cz/showContent.jsp?docId=604&hl=JiříC5%99%C3%AD%20Marek%20&fbclid=IwAR13edC9muo5i-Cq2NK-mwi9T1jISV4xwCI4ZsH3dX-AMBdesSdxnHpVNMo>

<sup>8</sup>Janoušek, P. (2007). Dějiny české literatury 1945-1989 (II.). Praha: Academia. S. 33.

<sup>9</sup>Buriánek, F. (1984). Jiří Marek. Praha: Československý spisovatel. S. 41.

<sup>10</sup>Janoušek, P. (2007). Dějiny české literatury 1945-1989 (II.). Praha: Academia. S. 28.

<sup>11</sup>Janoušek, P. (2007). Dějiny české literatury 1945-1989 (II.). Praha: Academia. S. 28.



an Baustellen. Gemeinsam mit dem Bau wachsen auch die Personen und lernen durch die Arbeit nicht nur ihre Stärken in der Arbeitswelt kennen, sondern auch sich selbst. Die Menschen kommen durch die Arbeit am Bau also zusammen und die Arbeit dient als Rettung des Kollektivs. Zu dieser Thematik kam Jiří Marek 1972 mit *Noční jízda* (Nachtfahrt) zurück, in dem Bauarbeiter als Helden fungieren.<sup>12</sup>

Von 1954 bis 1959 war Jiří Marek Direktor des Staatsfilms, von 1961 bis 1982 dozierte er an Prager Universitäten und durch seine hohe Position konnte er viele Menschen treffen und reisen, was sich in seinen Werken widerspiegelt.<sup>13</sup> Allein im Jahr 1949 hat die Union viele Stipendien für Autoren ausgegeben, die sich z. B. bei einer Bergbauaktion beteiligten.<sup>14</sup> Jiří Marek war einer von ihnen. So schrieb er 1949 den Roman *Vesnice pod zemí* (1949) (Das Dorf unter dem Boden), der durch eine wahre Gegebenheit inspiriert wurde, in der sich während des Zweiten Weltkrieges die Front einem Dorf in Mären nähert. Die Bergbauer rufen die Bürger dazu auf, sich in den Bergschächten zu verstecken. Die Menschen müssen aber unter der Erde länger als geplant ausharren und in den Personen zeigt sich Gier, aber auch Aufopferung und revolutionäres Gedankengut.<sup>15</sup> Jiří Marek schrieb im darauffolgenden Jahr einen Band von 12 weiteren Erzählungen aus dem Bergbauggebiet Mostecko mit dem Namen *Nad námi svítá* (1950), in dem sich die Bergbauer an die Zeit der Demonstrationen und Streiks aus österreichischen Zeiten und die erneute Verfolgung während der ersten Republik erinnern. Die Erzählungen zeigen vor allem die Liebe zur Arbeit als Teil eines großen Ganzen. Der Aufbau der sozialistischen Republik trifft zuerst auf Skepsis der Bergleute, aber nach dem Februar 1948 erwartet sie alle ein neuer Lebensweg. Zum Ende wird der aufrichtige Empfang der Bergbaudelegation bei Präsident Gottwald geschildert.<sup>16</sup>

Auch in der Kinder- und Jugendliteratur greift er die Thematik auf und veröffentlicht im Jahr 1951 das Buch *Aby zvítězila naše věc* (1951) (Damit unsere Sache gewinnt), das einen Band von 12 bergmännischen Erzählungen darstellt.

Die Erfahrungen und Begegnungen mit Menschen aus der Arbeiterschicht haben ihn und sein Werk nachhaltig geprägt und so war der Bergbau nicht die einzige Thematik. Ein weiterer wichtiger Bestandteil der sowjetischen Literaturstrategie waren Aufbaureportagen und so wurden Autoren Auslandsbesuche, meistens in die sowjetische Union, ermöglicht. Diese lernten das Land allerdings nur als Mitglieder kultureller Delegationen kennen, ihre Aufenthalte waren kurz und von Anfang an so geplant, dass sie ein ideales Landesbild vermitteln.<sup>17</sup> So entstand z. B. das Werk *Radostná setkání* (1952) (fröhliche Begegnungen), in dem der Autor in 12 Geschichten seine Eindrücke schildert, die er bekommen hat, als er eine Delegation von tschechoslowakischen Landwirten bei dem Besuch in die Sowjetunion begleitet hat. Er beschreibt die Begegnung, das Selbstbewusstsein und den Glauben an die

---

<sup>12</sup> Noční jízda in: <https://www.databazeknih.cz/knihy/nocni-jizda-85645>.

<sup>13</sup> Jiří Marek in:

<http://www.slovnikeskeliteratury.cz/showContent.jsp?docId=604&hl=Ji%C5%99%C3%AD%20Marek%20&fbcl>

<sup>14</sup> Janoušek, P. (2007). *Dějiny české literatury 1945-1989* (II.). Praha: Academia. S. 32.

<sup>15</sup> *Vesnice pod zemí* in: <https://www.databazeknih.cz/knihy/vesnice-pod-zemi-138064>.

<sup>16</sup> *Nad námi svítá* in: <https://www.databazeknih.cz/knihy/nad-nami-svita-70009>.

<sup>17</sup> Janoušek, P. (2007). *Dějiny české literatury 1945-1989* (II.). Praha: Academia. S. 267.

Verwirklichung des Kommunismus. Diese Eindrücke verknüpft Jiří Marek noch mit biografischen Angaben und Erinnerungen der Landwirte an den Krieg.<sup>18</sup>

Die Aufbau-literatur prägte aber auch das Genre der tschechischen Kriminalprosa, indem sie ihre Grundzüge ideologisierte. Obwohl das Motiv des Verbrechens in der Literatur der 1950er–Jahre eine hohe Stellung einnahm und eines der häufigsten Themen war, wurde sie zu der Zeit anders interpretiert. Die Kriminalität wurde als historische Konfrontation des „Alten“ mit dem „Neuen“ gesehen. Es wurde als Angriff gegen die Prinzipien des neuen Lebens gesehen durch Vertreter der überwundenen Vergangenheit – Reaktionäre, Saboteure, Spione aus dem Ausland.<sup>19</sup> Wie auch andere Autoren machte Jiří Marek für seine Kriminalgeschichten vom Zeitraum der ersten Republik gebrauch. Seine Werke *Panoptikum starých kriminálních příběhů* (1968), *Panoptikum hříšných lidí* (1971) und *Panoptikum města Pražského* (1981) springen in eine idealisierte, längst vergangene Vorkriegszeit. Der Charme der Erzählungen und der schöne Schreibstil versetzen den Leser in eine gerechte, von Ordnung durchdrungene Welt, in der sogar die Beziehungen zwischen den Verteidigern des Gesetzes und denen, die es übertreten, im Geiste professioneller Traditionen geführt wird. Den Berührungspunkt zwischen der sozialistischen Kriminalprosa und den Erzählungen von Jiří Marek sind die alltäglichen Geschichten aus der Arbeitswelt der Ermittler.<sup>20</sup> Die Jahre, in denen sich Jiří Marek diesem Genre zuwandte, werden oft als Krisenjahre bezeichnet. Und in einer Zeit, die von gesellschaftlichen Widersprüchen, politischen Spannungen und Kriegsdrohungen belastet ist, wendet man sich dem Lesen als mögliche Erleichterung zu. Man glaubt an den Sieg der Wahrheit und Gerechtigkeit. So erfüllen die Kriminalgeschichten fast eine Märchenfunktion.<sup>21</sup>

In Zeiten der ersten Republik spielt sich auch der wohl beste Roman des Autors *Můj strýc Odysseus* (1974) ab. Die Geschichte trägt sich in Wien zum Ende der Monarchie und in Prag während der ersten Republik zu und handelt von Josef Frajvalda der sich auf den Weg von Wien nach Prag begibt, wo ihn das Schicksal zum Eigentümer eines Bestattungsunternehmens macht. Er ist sehr erfolgreich und schafft es auch den Ersten Weltkrieg fantasievoll für sein Unternehmen zu nutzen. Er erlebt viele Abenteuer und kommt auch mit der politischen Szene der Nachkriegszeit in Kontakt, weswegen er sich dann eine Zeit lang auch in Italien aufhält. Trotz allem ist der Onkel Frajvalda sehr lebensfroh und schafft es, mit Humor durch das Leben zu reisen.<sup>22</sup>

In seinen historischen Romanen führt uns Jiří Marek durch die Geschichte von Österreich-Ungarn in *Sůl země 1* (1981) (Das Salz der Welt 1) bis in die Zeit nach dem Ersten Weltkrieg in *Sůl země 2* (1981) (Das Salz der Welt 2) und zeigt uns hier zwei unterschiedliche Blickwinkel. Einerseits werden dem Leser die Existenzprobleme der Armen näher gebracht anhand der Geschichte dreier Generationen und andererseits bekommt er auch Eindrücke der Reichen zu Gesicht. Diese zwei Welten treffen im Laufe der Geschichte auch aufeinander, aber keine der

---

<sup>18</sup> Radostná setkání in: <https://www.databazeknih.cz/knihy/radostna-setkani-470118>.

<sup>19</sup> Janoušek, P. (2008). Dějiny české literatury 1945-1989 (III.). Praha: Academia. S. 501.

<sup>20</sup> Janoušek, P. (2008). Dějiny české literatury 1945-1989 (III.). Praha: Academia. S. 506.

<sup>21</sup> Buriánek, F. (1984). Jiří Marek. Praha: Československý spisovatel. S. 94.

<sup>22</sup> Můj strýc Odysseus: <https://www.databazeknih.cz/knihy/muj-stryc-odysseus-4635>.

Seiten hat für die andere ein Verständnis. Der zweite Teil bringt uns in die Zeit nach dem Ersten Weltkrieg bis in die 30er-Jahre. Die Protagonisten sind hier die Enkelkinder der Familien aus dem ersten Teil. Die Geschichte ist auch politischer und schildert auch die erste Versammlung der kommunistischen Partei. 1986 erschien auch eine Fortsetzung unter anderem Namen *Čas lásky a nenávisti* (1986) (Die Zeit der Liebe und des Hasses). Ein Roman über normale Menschen aus dem Ústecký kraj vom Januar 1945 bis zum Winter. Wie die Personen die Okkupation im Protektorat erlebt haben und wie sie nach dem Krieg wieder nach Hause ins Grenzgebiet zurückkehren wollten, um alles wieder aufzubauen und so zu leben wie vorher. Der Roman zeigt auch, wie sich die Leute das Leben nach dem Krieg vorgestellt haben.<sup>23</sup>

Ein weiterer Roman, der die Thematik des Krieges aufgreift, ist *Za tebou stín* (1962) (Hinter dir Schatten), der uns Einblicke in die Angst vor der Enthüllung der Kriegsschuld zeigt oder *Hovoří matka* (1951) (Die Mutter spricht), in dem eine Mutter, die von Nazis im Konzentrationslager gefangen gehalten wurde und ihren Sohn hat sterben sehen, ihre Geschichte erzählt, damit sie denen, deren Kinder noch leben, das Grauen des Krieges in Erinnerung bringt, um den Frieden zu bewahren.<sup>24</sup>

In seinem letzten Roman *Lásky mých předků* (1995) (Die Lieben meiner Vorfahren) sucht er nach den Wurzeln, die wir alle in uns tragen und an die weiteren Generationen weitergeben. Die Familiensaga schildert die Zeit von 1848 bis 1914 und die Liebesgeschichten von vier Generationen einer deutsch-tschechischen Familie. Der Roman wurde nach seinem Tod herausgegeben.

In seinen Werken überwiegt die Überzeugung, dass der normale Bürger ein aktiver Bestandteil der Geschichte ist. Er schrieb hauptsächlich über Einzelschicksale und auch zahlreiche Märchen und Erzählungen über die arbeitende Klasse und die positiven Seiten der Arbeit sowohl für den Einzelnen als auch für das große Ganze. Er war einer der wichtigsten Autoren der Aufbau-literatur nach dem Zweiten Weltkrieg und überzeugt von dem politischen Weg, den er eingeschlagen hat. Im Gegensatz zu anderen Schriftstellern der Zeit kannte er das Leben der einfachen Leute, über das er schrieb und in den 60er-Jahren tendiert er mehr zu psychologisierenden Bildern, die das einfache Leben der Menschen schildern (*Malá dramata, Žít mezi lidmi, Za sebou stín*).

Er war und ist zum Teil ein beliebter Autor. Dies verdankt er vor allem seiner schönen Sprache, durchdachten Schreibweise und vor allem seinem Humor. Heutzutage wird er viel für seinen propagandistischen Stil kritisiert. Bis heute beliebt sind jedoch Werke wie die Detektivgeschichten *Panoptikum* oder *Můj strýc Odysseus* (der auch von Kritikern, als sein bestes Werk gekennzeichnet wurde), oder der antiutopische Roman *Blažený věk*. Die nicht so politisch sind.

1951 hat er für sein Werk *Nad námi svítá* den Staatspreis erhalten. Seine Detektivgeschichten waren so beliebt, dass nach ihm der Jiří Marek Preis benannt wurde, ein tschechischer

---

<sup>23</sup> Čas lásky a nenávisti in: <https://www.databazeknih.cz/knihy/cas-lasky-a-nenavisti-197612>.

<sup>24</sup> Za tebou stín in: <https://www.databazeknih.cz/knihy/za-tebou-stin-233045>.

Literaturpreis für den besten Detektivroman.<sup>25</sup> 1989 hat er die Auszeichnung „Národní umělec“ (Nationalkünstler) bekommen.

---

<sup>25</sup> Jiří Marek in: <http://www.ceskadetektivka.cz/souteze>.

## Methodik: Diskurs und Diskursanalyse

Für den diskursanalytischen Teil dieser Arbeit muss zuerst der Begriff des Diskurses an sich geklärt werden. Anders als im angelsächsischen Sprachalltag, wo mit dem Begriff „discourse“ ein einfaches Gespräch oder eine Unterhaltung und im romanischen Sprachraum „discours“ eine geläufige Bezeichnung für eine gelehrte Rede oder einen Vortrag gemeint ist, wird im deutschen Sprachraum seit einigen Jahren das Wort „Diskurs“ meist mit einem öffentlich diskutierten Thema und einer spezifischen Argumentationskette in einer aktuellen Debatte in Verbindung gebracht.<sup>26</sup> Reiner Keller bezeichnet als Diskurs einen Komplex von Aussageereignissen und darin eingelassenen Praktiken, die über einen rekonstruierbaren Strukturzusammenhang miteinander verbunden sind und spezifische Wissensordnungen der Realität prozessieren.<sup>27</sup> Konrad Ehlich definiert Diskurse als den Zusammenhang von Zwecken konstituierte Musterfolgen, die sich an der sprachlichen Oberfläche als Abfolge sprachlicher Handlungen darstellen.<sup>28</sup> Laut Foucault hingegen steckt der Diskurs genauso in dem, was nicht gesagt wird, oder was sich in Gesten, Haltungen, Seinsweisen, Verhaltensschemata und Gestaltungen von Räumen ausprägt. Der Diskurs ist nach seiner Definition die Gesamtheit erzwungener und erzwingender Bedeutungen, die die gesellschaftlichen Verhältnisse durchziehen.<sup>29</sup> Zu sehen sind hier verschiedene Ansätze, die versuchen, den Diskursbegriff näher zu bestimmen. Gemein haben diese wissenschaftlichen Definitionen, dass sie zu den Aussagen, den Argumentationsketten auch immer zielgerichtetes Handeln in Form von Praktiken, Dispositivs oder sprachlichen Äußerungen miteinbringen. Zudem wird auch die Frage der Wirklichkeitsschaffung durch Diskurse offengelegt. Beachtet werden muss auch, dass es sich auch nicht bei jedem Sprechereignis automatisch um einen Bestandteil eines Diskurses handelt. Es sind strukturell verknüpfte Aussagekomplexe, in denen Behauptungen über Phänomenbereiche auf Dauer gestellt und mit mehr oder weniger starken Geltungsansprüchen versehen sind. Diskurse existieren dementsprechend als relativ dauerhafte und regelhafte Strukturierung von kollektiven Prozessen der Bedeutungszuschreibung.<sup>30</sup> Die Wissenssoziologische Diskursanalyse von Keller begreift dementsprechend Diskurse nicht nur als die Sammlung aller Redebeiträge in einem gesellschaftlichen Konfliktfeld, sondern als Strukturierungszusammenhang der entsprechenden Aussagen.<sup>31</sup> Eine einfache Begrüßung ist zwar auch konventionalisiert und dauerhaft, ist jedoch kein Bestandteil eines Diskurses, da sie keinen Anspruch an einer Bildung einer Wissensordnung stellt und keinen Strukturierungszusammenhang aufweist. Wie schon beschrieben, können Diskurse das Bewusstsein der Subjekte formieren und als transsubjektive

---

<sup>26</sup> Keller, R. (2011). Wissenssoziologische Diskursanalyse: Grundlegung eines Forschungsprogramms (Interdisziplinäre Diskursforschung) (3. Auflage). VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 97.

<sup>27</sup> Keller, R. (2011). Wissenssoziologische Diskursanalyse: Grundlegung eines Forschungsprogramms (Interdisziplinäre Diskursforschung) (3. Auflage). VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 235.

<sup>28</sup> Ehrlich, K. Funktional-Pragmatische Kommunikationsanalyse – Ziele und Verfahren, in Hartung (Hg.). S. 15-40.

<sup>29</sup> Foucault, D.E. (2016). In Jäger, S. Kritische Diskursanalyse. Eine Einführung (6. Auflage). UNRAST Verlag. S. 20.

<sup>30</sup> Keller, R. (2011). Wissenssoziologische Diskursanalyse: Grundlegung eines Forschungsprogramms (Interdisziplinäre Diskursforschung) (3. Auflage). VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 236.

<sup>31</sup> Keller, R. (2011). Wissenssoziologische Diskursanalyse: Grundlegung eines Forschungsprogramms (Interdisziplinäre Diskursforschung) (3. Auflage). VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 88.

Produzenten gesellschaftlicher Wirklichkeit und soziokultureller Deutungsmuster aufgefasst werden.<sup>32</sup> Inwiefern Diskurse wirklich eine diskursexterne Realität konstituieren, ist jedoch nicht eindeutig.

Diskursiv erzeugtes und institutionalisiertes Wissen liefert im Sinne von Schütz die signifikatorischen Grundlagen zur Wahrnehmung und Deutung von Phänomenen sowie der darauf bezogenen „angemessenen“ Handlungsformen.<sup>33</sup> Siegfried Jäger verweist zudem noch darauf hin, dass sich die gesellschaftliche Wirklichkeit nicht einfach in Diskursen widerspiegelt, sondern dass die Diskurse gegenüber der Wirklichkeit eine Art „Eigenleben“ führen.<sup>34</sup> Diskurse bilden zudem Begründungen oder Legitimationen für die gesellschaftliche Anerkennung solchen Wissens aus. Sie stellen dazu kognitive, moralische und ästhetische Bewertungsmaßstäbe zur Verfügung.<sup>35</sup> Genau diese gilt es bei Untersuchungen der Diskurse zu beachten. Diskurse kristallisieren und konstituieren Themen in besonderer Form als gesellschaftliche Deutungs- und Handlungsprobleme. Sie werden als beschreibbare soziale Praxis bestimmt, die ihren Niederschlag im mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch findet und ihre Realisierung erfolgt im praktischen Handeln sozialer Akteure.<sup>36</sup> Diese sozialen Akteure geben Diskursen in Gestalt von Dispositiven und Praktiken eine in unterschiedlichen Graden stabilisierte, konkret-materiale Erscheinung.<sup>37</sup> Diskurse werden durch das Handeln der Akteure real. Andersherum sind Diskurse durch die instrumentellen Befähigungen an der Herstellung von sozialen Akteuren beteiligt.<sup>38</sup> Es sind spezifizierbare und konventionalisierbare Ensembles von Kategorien und Praktiken, die das diskursive Handeln sozialer Akteure instruieren, durch diese Akteure handlungspraktisch in Gestalt von diskursiven Ereignissen produziert bzw. transformiert werden und die soziale Realität von Phänomenen konstituieren.<sup>39</sup> Einzelne diskursive Ereignisse aktualisieren und reproduzieren eine Diskursstruktur jedoch nie völlig identisch, sondern immer in Form mehr oder weniger weitreichender Abweichungen.<sup>40</sup> Transformationen entstehen daher meistens aus der Summe von Abweichungen in einer Art Wechsel vom quantitativen zum qualitativen Effekt.<sup>41</sup>

---

<sup>32</sup> Jäger, S. (2016). Kritische Diskursanalyse. Eine Einführung (6. Auflage). UNRAST Verlag. S. 30.

<sup>33</sup> Keller, R. (2011). Wissenssoziologische Diskursanalyse: Grundlegung eines Forschungsprogramms (Interdisziplinäre Diskursforschung) (3. Auflage). VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 238.

<sup>34</sup> Jäger, S. (2016). Kritische Diskursanalyse. Eine Einführung (6. Auflage). UNRAST Verlag. S. 37-38.

<sup>35</sup> Keller, R. (2011). Wissenssoziologische Diskursanalyse: Grundlegung eines Forschungsprogramms (Interdisziplinäre Diskursforschung) (3. Auflage). VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 238.

<sup>36</sup> Keller, R. (2011). Wissenssoziologische Diskursanalyse: Grundlegung eines Forschungsprogramms (Interdisziplinäre Diskursforschung) (3. Auflage). VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 236.

<sup>37</sup> Keller, R. (2011). Wissenssoziologische Diskursanalyse: Grundlegung eines Forschungsprogramms (Interdisziplinäre Diskursforschung) (3. Auflage). VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 237.

<sup>38</sup> Keller, R. (2011). Wissenssoziologische Diskursanalyse: Grundlegung eines Forschungsprogramms (Interdisziplinäre Diskursforschung) (3. Auflage). VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 238.

<sup>39</sup> Keller, R. (2011). Wissenssoziologische Diskursanalyse: Grundlegung eines Forschungsprogramms (Interdisziplinäre Diskursforschung) (3. Auflage). VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 236.

<sup>40</sup> Keller, R. (2011). Wissenssoziologische Diskursanalyse: Grundlegung eines Forschungsprogramms (Interdisziplinäre Diskursforschung) (3. Auflage). VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 237.

<sup>41</sup> Keller, R. (2011). Wissenssoziologische Diskursanalyse: Grundlegung eines Forschungsprogramms (Interdisziplinäre Diskursforschung) (3. Auflage). VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 237.

So stellt sich hier natürlich die Frage, was zuerst anwesend war, der Akteur, der den Diskurs bildet oder der Diskurs, der den Akteur in seiner Wahrnehmung prägt. Die Antwort liegt vermutlich irgendwo in der Mitte, da sich Diskurs und Akteur gegenseitig verstärken oder beeinflussen können.

## Diskursanalyse

In diesem Kapitel möchte ich mich mit dem Begriff der Diskursanalyse und ihren Varianten auseinandersetzen. Jäger und Keller sprechen in diesem Zusammenhang von verschiedenen diskursanalytischen Ansätzen die ihren Ursprung in wissenschaftlichen Disziplinen, wie der Geschichtswissenschaft, Sozialwissenschaft oder Linguistik, haben und je nach gewünschter Erkenntniserfahrung anders vorgehen. Für die sprachwissenschaftliche Tradition sind demnach die traditionelle Diskursanalyse, die kritische Diskursanalyse, der Critical Discourse oder die discourse analysis wichtig, die die Erscheinungen ohne Fokus auf die sozialen Akteure untersucht. Sie befasst sich mehr mit der Aktualisierung situationsübergreifender Diskursstrukturen. Aus dem politikwissenschaftlichen Kontext entsprang die Diskurstheorie von Ernesto Laclau und Chantal Mouffe, die sich mehr auf das Verständnis der Funktionsmechanismen von Diskursen auf gesellschaftlichen Makroebenen bezieht.<sup>42</sup> Aus sozialwissenschaftlicher Sicht ist die Wissenssoziologische Diskursanalyse von Reiner Keller wichtig, auf die ich mich auch in dieser Arbeit beziehen werde, da dieser Typ der Analyse erlaubt, auch die sozialen Akteure, in diesem Fall vor allem den Schriftsteller Jiří Marek, mit einzubeziehen und zu berücksichtigen, warum und aus welchem Interesse er mit seinen literarischen Werken an den gesellschaftlichen Diskursen teilnimmt und wie er sie beeinflusst. Hierbei beziehe ich mich auch auf den Foucaultschen Begriff der Macht.

Die *Traditionelle Diskursanalyse* arbeitet also nahezu ausschließlich mit sprachlich performierten Diskursen.<sup>43</sup> Die *Linguistische Diskursanalyse* dient der Erfassung des verstehensrelevanten Wissens und Dietrich Busse, der diesem Verfahren folgte, befasste sich z. B. mit ihrer Hilfe mit verschiedenen Begriffen und ihrem semantischen Wandel, der in den jeweiligen Diskursen sichtbar wird.<sup>44</sup> Innerhalb der Sprachwissenschaften befindet sich z. B. auch noch die *Diskursanalyse der angelsächsischen Tradition*.<sup>45</sup>

Die kritische Diskursanalyse ist ein Vorgehen, das vor allem von Siegfried Jäger geprägt wurde. Sie stellt den Anspruch, kritisch zu sein und sich somit von der klassischen Beschreibung von Sachverhalten abzuheben.<sup>46</sup> Sowohl die Kritische Diskursanalyse von Jäger, als auch die *Critical Discourse Analysis* bei Norman Fairclough oder Ruth Wodak verfolgen ein Erkenntnisinteresse der Aufklärung über Verquickungen von Sprache und Herrschaft, das sich auf kleinere Kommunikationseinheiten ebenso richtet, wie auf die Analyse der

---

<sup>42</sup> Keller, R. (2011). Wissenssoziologische Diskursanalyse: Grundlegung eines Forschungsprogramms (Interdisziplinäre Diskursforschung) (3. Auflage). VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 151.

<sup>43</sup> Jäger, S. (2016). Kritische Diskursanalyse. Eine Einführung (6. Auflage). UNRAST Verlag. S. 8.

<sup>44</sup> Jäger, S. (2016). Kritische Diskursanalyse. Eine Einführung (6. Auflage). UNRAST Verlag. S. 16.

<sup>45</sup> Keller, R. (2011). Wissenssoziologische Diskursanalyse: Grundlegung eines Forschungsprogramms (Interdisziplinäre Diskursforschung) (3. Auflage). VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 67.

<sup>46</sup> Jäger, S. (2016). Kritische Diskursanalyse. Eine Einführung (6. Auflage). UNRAST Verlag. S. 174-179.

massenmedialen Kommunikation.<sup>47</sup> Disziplinübergreifend charakterisiert der niederländische Sprachwissenschaftler Teun van Dijk das Projekt *Discourse Analysis* durch das Ziel einer Analyse von Sprachgebrauch als Realprozess im gesellschaftlichen Kontext: „text and talk in action“. Die zentrale Frage richtet sich darauf, wer in einem kommunikativen Ereignis wie, warum und wann Sprache gebraucht.<sup>48</sup>

Arnulf Depperman wiederum unterscheidet sechs Ebenen der Interaktionskonstruktion in Gesprächen, die zum Gegenstand der *Gesprächsanalyse* werden. Hier geht es um die Untersuchung der Gesprächsorganisation (etwa im Hinblick auf Machtprozesse), die Analyse der Darstellung von Sachverhalten (Wissen, Klassifikationen), das Gespräch als zielbezogene Handlung, die sozialen Beziehungen zwischen den Teilnehmern, ihre Identitäten, den Modus eines Gesprächs und die Prozesse der Verständigung und Kooperation, also der Herstellung von Reziprozität.<sup>49</sup> Perspektivisch geht es eher um zwei unvereinbare Theoriepositionen, die einmal – in der Konversationsanalyse – die Ordnung von unten zum Ausgangspunkt machen, im anderen Falle – etwa der *Critical Discourse Analysis* oder der *Diskurstheorie* – auf die strukturelle Ordnung von oben verweisen, welche die inhaltlichen und formalen Abläufe der Kommunikationsereignisse prägen.<sup>50</sup>

Im Unterschied zu den Ansätzen der *Kritischen Diskursforschung*, die sich vor sprachwissenschaftlichem Hintergrund mit der Analyse einzelner Sprachereignisse beschäftigen und die Sprechenden Subjekte als unproblematisch gegebene Akteure voraussetzen, nimmt die im politikwissenschaftlichen Kontext entstandene *Diskurstheorie* von Ernesto Laclau und Chantal Mouffe eine Makro-Perspektive auf Diskurse ein. Im Kern ihrer Überlegungen steht im Anschluss an z. B. Foucault die Frage nach der Einbindung von Subjekten in Diskurse.<sup>51</sup> Im Unterschied zur *Discourse Analysis*, die einzelne Sprachsequenzen der Detailanalyse unterzieht, beschäftigen sich *Diskurstheorien* mit der gesellschaftlichen Meso- oder Makroebene des Sprachgebrauchs.

Die Foucaultsche Theorie wird zudem auch zum Ausgangspunkt der weiterführenden Überlegungen zu einer *Wissenssoziologischen Diskursanalyse*.<sup>52</sup> Mit dem Begriff des Dispotivs bezeichnet Foucault nunmehr das Maßnahmenbündel, das Gefüge institutioneller Materialisierungen, das einen Diskurs trägt und in weltliche Konsequenzen umsetzt. Es handelt sich um eine neue Akzentuierung. An Stelle der reinen Konzentration auf

---

<sup>47</sup> Keller, R. (2011). Wissenssoziologische Diskursanalyse: Grundlegung eines Forschungsprogramms (Interdisziplinäre Diskursforschung) (3. Auflage). VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 115.

<sup>48</sup> Keller, R. (2011). Wissenssoziologische Diskursanalyse: Grundlegung eines Forschungsprogramms (Interdisziplinäre Diskursforschung) (3. Auflage). VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 112.

<sup>49</sup> Keller, R. (2011). Wissenssoziologische Diskursanalyse: Grundlegung eines Forschungsprogramms (Interdisziplinäre Diskursforschung) (3. Auflage). VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 114.

<sup>50</sup> Keller, R. (2011). Wissenssoziologische Diskursanalyse: Grundlegung eines Forschungsprogramms (Interdisziplinäre Diskursforschung) (3. Auflage). VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 114.

<sup>51</sup> Keller, R. (2011). Wissenssoziologische Diskursanalyse: Grundlegung eines Forschungsprogramms (Interdisziplinäre Diskursforschung) (3. Auflage). VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 160-161.

<sup>52</sup> Keller, R. (2011). Wissenssoziologische Diskursanalyse: Grundlegung eines Forschungsprogramms (Interdisziplinäre Diskursforschung) (3. Auflage). VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 123.



Aussagesysteme tritt die Untersuchung der Praktiken, mittels derer Diskurse Subjekte formen, aber auch die Betrachtung von Praktiken als einer relativ eigensinnigen Wirklichkeitsebene mit eigenen Dynamiken.<sup>53</sup> Die Wissenssoziologische Diskursanalyse wurde vom Soziologen Reiner Keller entwickelt und legt ihren Fokus dementsprechend auf die sozialwissenschaftliche Diskursforschung. Bedeutsam für die *Wissenssoziologische Diskursanalyse* ist die Bestimmung von Diskursen als gegenstandskonstituierende Praktiken, denen eine gemeinsame Struktur zugrunde liegt. Das Verständnis von Wissen und Wahrheit. Diskurse als strukturierende Praktiken gesellschaftlicher Wissensverhältnisse, Hinweis auf institutionelle Orte und Verknappungsmechanismen der Aussageproduktion. Die Idee des Dispotivs als Sammelbegriff für das Gefüge von Diskursproduktion und als Grundlage der Machteffekte von Diskursen. Die Hinweise auf Akteure, Kämpfe, Strategien und Taktiken.<sup>54</sup>

Zusammenfassend werden unter dem Begriff Diskursanalyse in den *cultural studies* verschiedene Methoden zusammengefasst, die sich auf die Analyse der kulturellen Bedeutungen und die Rolle von Wissen und Diskursen in sozialen Interaktionen und Praktiken konzentriert. Dabei geht es darum, wie bestimmte Wissensbestände in einem sozialen Kontext konstruiert, reproduziert, verändert oder angefochten werden. Die Methode basiert auf dem Verständnis, dass Diskurse nicht nur sprachliche Ausdrucksformen sind, sondern auch soziale Praktiken, die durch Machtbeziehungen und gesellschaftliche Strukturen geprägt sind. Daher betrachtet die wissenssoziologische Diskursanalyse auch die sozialen und historischen Kontexte, in denen bestimmte Diskurse entstehen und verwendet werden. Ein zentraler Aspekt der Methode ist die Identifizierung von Schlüsselbegriffen und -konzepten, die in einem bestimmten Diskurs eine zentrale Rolle spielen. Diese werden im nächsten Kapitel in ihrer Bedeutung und Verwendung im sozialen Kontext analysiert, um zu verstehen, wie sie dazu beitragen, Wissen zu produzieren und zu reproduzieren.

Abgesehen von sprachwissenschaftlichen Ansätzen der quantifizierenden Diskursforschung verstehen sich Diskurstheorien und Diskursanalysen **heute** überwiegend als qualitative, hermeneutisch-interpretative Perspektiven oder werden diesen in Methodenüberblicken zugeordnet.<sup>55</sup>

---

<sup>53</sup> Keller, R. (2011). Wissenssoziologische Diskursanalyse: Grundlegung eines Forschungsprogramms (Interdisziplinäre Diskursforschung) (3. Auflage). VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 138.

<sup>54</sup> Keller, R. (2011). Wissenssoziologische Diskursanalyse: Grundlegung eines Forschungsprogramms (Interdisziplinäre Diskursforschung) (3. Auflage). VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 149.

<sup>55</sup> Hitzler, R., & Honer, A. (1997). Sozialwissenschaftliche Hermeneutik. Eine Einführung. Opladen.

## Implikaturen und Präsuppositionen

Die konversationelle Implikatur ist ein Begriff, mittels dessen wir aus dem, was gesagt wird, das Nicht-Wörtliche, also mehr herausfinden können. Zum Beispiel können wir durch Ironie oder scheinbar widersprüchliche Aussagen etwas über die wahren Gedanken oder Gefühle des Sprechers herausfinden. Sie bezieht sich auf den Aspekt der pragmatischen Kompetenz, zwischen den Zeilen zu lesen und zu verstehen, was nicht direkt gesagt wird. Sie ist also kontextabhängig. Wichtig ist die Wahl von Ausdrücken und nicht der dargestellte Sachverhalt.<sup>56</sup>

In dem Beispiel *Co se ti stalo bubí?* „Was ist dir passiert, Bubi?“ Verweist sowohl auf eine intimere Beziehung der jeweiligen zwei Personen, als auch auf den deutschsprachigen Hintergrund der Zeit.

Implikaturen haben oft eine Bedeutung, die über die konventionelle Bedeutung des Wortes hinausgeht. Dennoch existiert der Begriff der Konventionellen Implikatur. Dieser steht dem der Präsupposition sehr nahe.<sup>57</sup>

Im Gegensatz zu konversationellen Implikaturen beruhen sie auf der Bedeutung eines Ausdrucks, können aber dennoch eine Implikatur haben, die nicht direkt in der Bedeutung des Wortes enthalten ist. Sie sind nicht kontextabhängig. Hierzu dienen Supplemente und Expressiva. Als Supplemente gelten z. B. Umstandsadverbien oder Zeitadverbien. *Zu Hause war er schon in Böhmen*<sup>58</sup> impliziert, dass er es vorher nicht war. Expressiva hingegen haben eine emotionale Bedeutung. Sie haben eine wertende Funktion.<sup>59</sup> „sakra, to je ale šmak milostpaní“<sup>60</sup> oder „šizung“ als Schwindler, das negativ konnotiert wird. Bei diesem Wort handelt es sich allerdings um ein tschechisches Eigenderivat, das mit einem vom Deutschen abgeleitetem Suffix gebildet wurde.

Potts bezieht den Begriff der konventionellen Implikatur darauf, wie der Informationsgehalt des Übermittelten aufgefasst oder eingeordnet werden soll. Für den Zweck dieser Arbeit werden die Implikaturen zusammen aufgeführt und nicht weiter geteilt.

Die Präsupposition kann wiederum mit Voraussetzung übersetzt werden. In Bezug auf Aussagen über Dinge oder Personen müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein, damit diese Aussagen überhaupt als sinnvoll angesehen werden können. Eine wichtige Voraussetzung ist die Existenz der Dinge oder Personen, auf die sich referierende Ausdrücke wie Nomen beziehen.<sup>61</sup> Der Satz „Die Beerdigung des Thronfolgers Ferdinand wird erst in Wien stattfinden“ beinhaltet beispielsweise die Präsupposition seiner Existenz als Machtperson. Es wird also vorausgesetzt, dass es eine Person namens Ferdinand gegeben hat, den Anspruch auf die Macht im Staat hatte. Die erste Eigenschaft einer Präsupposition besteht

---

<sup>56</sup> Liedke, F. (2016). *Moderne Pragmatik: Grundbegriffe und Methoden*. Narr Studienbücher, Tübingen. S. 69.

<sup>57</sup> Liedke, F. (2016). *Moderne Pragmatik: Grundbegriffe und Methoden*. Narr Studienbücher, Tübingen. S. 79.

<sup>58</sup> Marek, J. (1995). *Lásky mých předků*. Praha: Nakladatelství Šulc a spol. S. 116.

<sup>59</sup> LIEDKE, Frank. *Moderne Pragmatik: Grundbegriffe und Methoden*. Narr Studienbücher. Tübingen. 2016. S. 85.

<sup>60</sup> Marek, J. (1983). *Můj strýc Odysseus*. Odeon. S. 92.

<sup>61</sup> Liedke, F. (2016). *Moderne Pragmatik: Grundbegriffe und Methoden*. Narr Studienbücher, Tübingen. S. 87.

darin, dass sie als wahr anerkannt werden muss, damit der Satz Bedeutung hat. Dies gilt auch für Negativsätze wie „Die Beerdigung des Thronfolgers Ferdinand wird in Wien nicht stattfinden.“ Präsuppositionen sind implizite Voraussetzungen, die in einer Äußerung als wahr oder bekannt angenommen werden.<sup>62</sup>

Bei Sätzen wie „Viele bedauern, dass ihr Beitritt so überstürzt erfolgte“ oder „Einige waren froh darüber, dass sie ein gutes Geschäft machen konnten“ wird vorausgesetzt, dass der Beitritt zu einer politischen Partei in einer Umbruchsituation zu überstürzt erfolgte. Bedauern und froh sein sind Verben oder Verbkomplexe, bei denen der propositionale Gehalt, auf den sich die Einstellung bezieht, nicht explizit behauptet, sondern vorausgesetzt wird.<sup>63</sup>

Ein weiterer Auslöser für Präsuppositionen sind sogenannte implikative Verben und Verben der Zustandsveränderung. Als Beispiel dienen hier Modalverben wie „müssen“. Der Satz „Ty musí být ponechány volné pro Němce“ impliziert die Notwendigkeit, dass die Plätze für die Deutschen frei gelassen werden müssen.

Präsuppositionen erfordern in ihrer Verwendung gegenseitiges Wissen, um erfolgreich auf Dinge Bezug nehmen zu können. Diese Unterstellungen basieren auf allgemeinen Hintergrundannahmen.<sup>64</sup> Reiner Keller betont in seinem Buch „Wahrheit und kollektives Wissen“ den Wissensanspruch einer ehrlichen Behauptung, und die Präsupposition der Aussage muss nach Stalnaker nur akzeptiert werden, um erfolgreich in einem Kommunikationsereignis eingebettet zu werden.<sup>65</sup>

Präsuppositionen bestehen darin, logische Schlussfolgerungen in eine bestimmte Richtung zu lenken und sie scheinbar deduktiv herzuleiten, weil sie vom Adressaten als faktisch betrachtet werden können, ohne direkt genannt zu werden. Es gibt verschiedene Auslöser für Präsuppositionen, die zu ihrer Entstehung beitragen. Dabei passen wir uns im Verlauf des Diskurses an und folgen den ontologischen Annahmen unserer Gesprächspartner. Gemäß Lewis sollten Dinge, die den Gesprächspartner stark betreffen, nicht ohne weiteres als zu akkommodierende Präsuppositionen behandelt werden, sondern sollten explizit ausgesagt werden.

Häufig werden Präsuppositionen verwendet, um schlechte Nachrichten zu übermitteln oder Spielraum zu lassen. Im Buch *Lásky mých předků* können aus dem Beispiel folgende indirekte Sprechakte identifiziert werden.

*Es ist kein Zufall, dass Wien auf Latein Vindobona genannt wird, was „guter Wein“ bedeutet.*

Der Satz, dass es in Wien guten Wein gebe, setzt die Vorstellung von Wien, als Weinstadt mit langer Tradition voraus, die sich auf lateinische Quellen beruft. In diesem Beispiel sind dem

---

<sup>62</sup>Liedke, F. (2016). *Moderne Pragmatik: Grundbegriffe und Methoden*. Narr Studienbücher, Tübingen. S. 88-92.

<sup>63</sup>Liedke, F. (2016). *Moderne Pragmatik: Grundbegriffe und Methoden*. Narr Studienbücher, Tübingen. S. 88-92.

<sup>64</sup>Liedke, F. (2016). *Moderne Pragmatik: Grundbegriffe und Methoden*. Narr Studienbücher, Tübingen. S. 88-92.

<sup>65</sup>Liedke, F. (2016). *Moderne Pragmatik: Grundbegriffe und Methoden*. Narr Studienbücher, Tübingen. S. 88-92.

Satz gleich mehrere Bedeutungen herauszulesen, von denen einige implizit, andere wiederum als Präsupposition oder explizit mitgeteilt wurden.

Für den Zweck dieser Arbeit werden die Implikaturen und Präsuppositionen zusammen betrachtet.

## Diskursanalyse ausgewählter Werke: Schlüssel- und Fahnenwörter, Pejorative und Meliorative, Implikaturen

Diskurse spielen eine entscheidende Rolle in unserer Gesellschaft, da sie nicht nur unsere Wahrnehmungen und Überzeugungen formen, sondern auch die Art und Weise beeinflussen, wie wir kommunizieren und Informationen austauschen. Ähnlich wie in der Intertextualität, in der auf weitere Texte oder Medien verwiesen wird und so eine intertextuelle Beziehung entsteht, werden auch die Diskurse gegenseitig beeinflusst. Jiří Marek nimmt dementsprechend sowohl die Rolle eines diskursschaffenden Akteurs, als auch die eines Diskursempfängers ein. Starke diskursprägende Außeneinflüsse sind politische Ereignisse, die in Mareks Werken in der Regel von Protagonisten berichtet werden. Die Geschehnisse werden von den Hauptfiguren meist politisch neutral geschildert. Die Nebenfiguren haben im Gegensatz dazu des Öfteren auch extremere Haltungen, die in verschiedene politische Richtungen zielen. Meliorative und Pejorative geben eine bestimmte Tendenz vor, aber sie werden nicht kommentiert und eingeordnet. Sie bleiben deshalb im vagen Raum der Implikatur. Weitere Wege, von denen der Autor Gebrauch macht, sind zitierte Zeitungsausschnitte oder kurze Einleitungen in neuen Abschnitten, in denen reale politische Ereignisse der Erzählzeit geschildert werden. Die beinhalten größtenteils nur das Jahr und vage Beschreibungen, die verschiedene Umbrüche schildern sollen. Bei diesen Implikaturen liegt die Verantwortung, sie als politisch tendenziös zu erkennen oder die Bezüge zu erfassen, in der Hand der Lesenden. Nur so kann ein umfassendes Verständnis des Werkes erlangt werden, da die historischen Umstände große Motivationsfaktoren für das Handeln der Protagonisten darstellen.

Mareks Werke wurden nicht nur von historischen Diskursen geprägt, sondern auch durch viele seiner persönlichen Erfahrungen. Sie enthalten zahlreiche autobiografische Elemente. Dementsprechend wurden z.B. die Romane *Můj strýc Odysseus* oder *Lásky mých předků* direkt vom Leben seiner Vorfahren abgeleitet.<sup>66</sup> Der Autor wendet sich bei seinen späteren Werken seiner österreichisch-tschechischen Familiengeschichte zu, wie der Autor selbst in folgendem Beispiel beschreibt.

Es scheint mir, dass ich eine Neigung dazu hatte – und wahrscheinlich immer haben werde – Dinge, die real und wahr sind, Geschichten von Erlebtem zu beschreiben. Das Schicksal von Menschen, die mir nahestehen und die ich gut kenne. Ja, manchmal sind es Einträge aus der Familienchronik.

---

<sup>66</sup> Buriánek, F. (1984). Jiří Marek. Praha: Československý spisovatel. S. 5-12.

... mein Onkel war tatsächlich ein Bestattungsunternehmer und ich bin mit seiner Familie aufgewachsen. Die Geschichte ist sowohl ein Teil meines Lebens als auch ein Bild einer Epoche.<sup>67</sup>

In seinem Werk *Lásky mých předků* nimmt der Autor in dem Kapitel „já“ – „ich“ sogar direkt Stellung zu seinen österreichischen Vorfahren ein, indem er beschreibt, dass es seine Urgroßväter, Großväter und Väter gewesen wären, die irgendwo in der Vergangenheit existiert hätten und zu denen er gehöre.<sup>68</sup> Auch hier werden klare Autobiografische Bezüge eingenommen.

All das muss in der Diskursanalyse mitbetrachtet werden, da auch Mareks persönliche Erfahrungen ein großes Motivationselement darstellen und uns helfen können zu ergründen, wie er als Autor den öffentlichen Diskurs beeinflusst. Man kann also eine Verbindung zwischen historischem und familiären Diskurs erkennen.

### Staat und Unterdrückung

In folgenden Auszügen aus seinen literarischen Werken liegt der Fokus auf der Darstellung des Staates. Der Schlüsselbegriff Staat wird verwendet, um die Rolle und den Einfluss politischer Institutionen und Strukturen auf die Beziehungen zwischen Deutschen und Tschechen zu analysieren.

Der Staat wird zunehmend mit seinen Vertretern gleichgesetzt. In diesem Textausschnitt wird beschrieben, wie die Republik zu einem zweiten Österreich werden würde, sollten Österreicher an der Macht sein. Das Staatsoberhaupt ist der Staat und agiert auch als solcher.

Jestli nepřevzmou právě oni v pořádku celý stát, zdaliž nenastává nebezpečí, že jej převezmou lidé v čepicích, a pak tu, Excellence, máme druhé Rusko! (MSO, S. 175)

Diese Synekdoche impliziert die politische Macht der Staatsoberhäupter. „L’Etat, c’est moi“ – „der Staat bin ich“ wurde schon in der Geschichte im Zusammenhang mit König Ludwig XIV als Ausdruck einer absolutistischen Herrschaft und einem Anspruch auf uneingeschränkte feudalistische Macht gesehen. Wie im folgenden Ausschnitt herauszulesen ist, gehört dem Kaiser das Land.

Až pojedu zpátky, bude chládek a domů se to jede vždycky snadněji než do cizí země. Ale kdo říká, že je to cizí zem? Všechno patří jednomu císaři pánu, na to se nesmí našinec zapomínat. (LMP, S. 18)

Er hat die Aufgabe, sich um sein Land zu kümmern. Der Kaiser ist dementsprechend ein feudalistisches Symbol, das für Sicherheit steht. Die Bewohner der Länder werden im Gegensatz dazu nicht mit einer politischen Entscheidungskraft in Verbindung gesetzt. Politik ist etwas, das von oben geschieht und dem der einfache Bürger untergeordnet ist. Durch dieses Machtverhältnis steht fest, dass der Kaiser am besten wisse, was nötig sei.

---

<sup>67</sup>Buriánek, F. (1984). Jiří Marek. Praha: Československý spisovatel. S. 5-12.

<sup>68</sup>Marek, J. (1995). Lásky mých předků. Praha: Nakladatelství Šulc a spol. S. 221.

Jel ještě dlouho, přemýšlel o tom, že v Uhrách vlastně pořád není odvoláno stanné právo; jako správný občan rakouský si řekl, že má jistý pocit bezpečnosti, císař pán nejlíp ví, co je třeba. (LMP, S. 19)

Mit dieser Macht kommt auch Verantwortung einher. In seinen Werken unterscheidet Marek stark zwischen menschlichem und politischem/staatlichem Handeln. Er zieht zahlreiche Parallelen zwischen politischen Ereignissen und persönlichen Schicksalsschlägen. Der Unterschied, zwischen Staat und Mensch läge allerdings darin, dass die Fehler von Menschen wiedergutzumachen sind. Fehler von Staaten sind unwiderruflich.

Říkám si často, že člověk může udělat chybu a potom ji ještě napravit. když udělá chybu stát, Je to neodvolatelné. (MSO, S. 282)

Der Staat wird allerdings nicht nur als Garant für Sicherheit dargestellt, sondern auch als Instrument der Macht. Er greift in die individuellen Freiheiten ein und übt Kontrolle über die kulturellen und sprachlichen Praktiken aus. Der Staat erfüllt dementsprechend auch die Funktion eines Symbols der Machtausübung und der Einschränkung der individuellen und kollektiven Autonomie.

Už se říkalo, že jazykovými nařízeními se bude zabývat sám ministr Pražák, pocházející z Moravy, tedy český mistr v rakouské vládě. Studenti se už teď obávali, že ten pán je příliš rakouský, oni dávali přednost zvolat co nejsilnějším hlasem: Jsme tu a jděte nám z cesty! (LMP, S. 151)

Derjenige, der an der Macht ist, kann darüber entscheiden, wie Kultur gelebt wird. Dies wird gerade in den vielen Beispielen über die Sprachregulierungen erläutert.

Josef odebíral do vinárny noviny české i německé, aby ukázal svou svobodomyslnost, ve vinárně se dobře hovoří o politice. [...] Například o tom, že rakouské ministerstvo školství konečně rozdělilo střední školy na české a německé, což asi bylo správné, ale Němci to přijímali velmi nerudně. (LMP, S. 115)

Dass die Schulen in Österreich-Ungarn vom Schulministerium endlich in tschechische und deutsche geteilt werden sollen, sei wahrscheinlich richtig. Den Menschen bleibt nichts anderes übrig, als dies zu kommentieren oder mit Unbehagen anzunehmen.

V tu dobu se zabývala vláda otázkou, zda se přece jenom nemá univerzita Karlo-Ferdinandova rozdělit na českou a německou, aby se pro Čechy něco udělalo. [...] Němečtí se bouřili pro nemístný ústupek Čechům. [...] Přitom by se slušelo, soudí noviny, aby se německá menšina chovala umírněně a nevyzývavě. (LMP, S. 161–162)

Die Unterdrückung des Staates wird anhand der Protestbeispiele weiter erläutert. Unter dem Fahnenwort der Freiheit haben sich die Menschen zusammengetan, um gegen die Unterdrückung vorzugehen. In folgendem Ausschnitt geht es um einen leisen Protest, indem auf eine Österreich-Ungarische Banknote mit Tinte in tschechischer Schrift der Wert des Geldscheines aufgeschrieben wird. Das Problem der Vertretung der tschechischen Sprache in Österreich-Ungarn, dem im ersten Augenblick keiner Aufmerksamkeit geschenkt hatte, wurde somit sichtbar. Dass zuerst niemand diesen Mangel der Banknote bemerkte, impliziert, dass

diese Unterdrückung nicht immer aktiv durchgeführt wurde, sondern auch latent vonstattengegangen ist und dies geschah auch von seitens der Tschechen selbst.

Na jaře roku 1881 byla vydána desetizlatková bankovka, což byl pěkný peníz, ale měl jeden nedostatek, jehož si napřed nikdo ani nevšiml. Text na té bankovce byl jen německý a maďarský, šlo přece o Rakousko-Uhersko. Kdosi o tom rozvířil vážnou otázku: proč by neměly být peníze v řečech všech národů rakouských? Takto kdosi napravil; na bankovku výrazně napsal inkoustovou tužkou česky: Platí deset zlatých! (LMP, S. 160)

Die Analyse des Schlüsselbegriffs „Staat“ im Werk verdeutlicht die ambivalente Rolle des Staates, als Instrument der Unterdrückung in den deutsch-tschechischen Beziehungen. Einerseits wird der Staat als Garant für Recht und Ordnung gesehen, der das Zusammenleben und den Austausch ermöglicht. Andererseits wird der Staat auch als Instrument der Unterdrückung und Ausgrenzung wahrgenommen, insbesondere in Zeiten politischer Konflikte und Unsicherheit. Diese Spannung zwischen Sicherheit und Macht wird durch die Darstellung des Kaisers als Symbol für den Staat verdeutlicht. Die Analyse zeigt, wie der Staat in die individuellen Freiheiten eingreift und die kulturellen und sprachlichen Praktiken kontrolliert, was zu Spannungen und Konflikten zwischen den Gemeinschaften führt. Er hat die Macht zu entscheiden, aber auch die Verantwortung, da diese Entscheidungen nicht mehr zurückgenommen werden können.

### Krieg und Spiel

Ein weiterer Schlüsselbegriff im Werk ist Krieg. Die Untersuchung der Wahrnehmung von Krieg soll dabei helfen, die Rolle einzelner Protagonisten in ihm festzustellen.

In folgendem Ausschnitt kann die geringe Anteilnahme der Bewohner am Staat und die Rolle des Staatsoberhauptes aus einem anderen Kontext herausgelesen werden. Hier wird beschrieben, dass Maria Theresia im Krieg gegen Preußen leider Schlesien verloren habe.

[...] podle tatínkova plánu pomáhal rozvážet víno po celém Rakousku? Je to země veliká, sahá od Itálie přes Uhry, Čechy k Haliči i Slezsku, žel o to přišla už dávno Marie Terezie ve válce s Pruskem. (LMP, S. 12)

In einer Situation, in der die Kaiserin als alleinige Verliererin dargestellt wird, liegt der Vergleich zum Kriegsspiel nahe. Als weiteres Distanzmittel wird von Personifikationen wie Österreich komme mit Serbien und Russland zurecht Gebrauch gemacht.

Zatímco Rakousko se utěšovalo, že si poradí se Srbskem i s Ruskem, neporadilo si s ničím, a navíc byla ve válce Francie a Anglie (bůh ji zatrat, psaly noviny, Gott strafe England) [...] Německo sehrálo svou hru a První úspěchy byly vystřídány velkými porážkami. (MSO, S. 135)

In diesem Beispiel wird der Krieg durch die Worte „Deutschland hat sein eigenes Spiel gespielt“ mit dem taktischen Spiel direkt in Verbindung gebracht. In diesem Spiel leisten die einzelnen Parteien – die Länder und Staatsoberhäupter – ihren jeweiligen Beitrag.

Die Bevölkerung hätte nur etwas von Krieg ahnen können. Diejenigen, für die die Situation wahrscheinlich klarer war, waren die Politiker.

Dobrá, budu tedy vzpomínat, kdy mne vlastně poprvé napadlo, že by vůbec mohla být válka... Třeba tehdy, když náš císař pán měl velké obtíže s hrabětem Tiszou v Uhrách... Ano, mohlo mne to napadnout – ale nenapadlo. Anebo když se ukázalo, že akcie turecké východní dráhy mají v rukou dvě banky: vídeňská a berlínská! Taky ne... Možná že nebezpečí války bylo jasnější pro politiky, mohli třeba soudit z nemalých trápení s novými vladařem v Albánii, princem Wiedem. Ale ujišťuju tě, že nikdo o tom neřekl ani slovo a že je to asi taky nenapadlo. Evropa tehdy byla sytá a blahobytná, noviny psaly o “sybaritském klidu a zbožnění zlata”. Zdálo se, že lidé mají tak rádi peníze, že je nehodlají utrácet za vlastní smrt. a přece tomu bylo právě naopak. (MSO, S. 129 – 130)

Die Toten und Verletzten sind letztendlich nötige Opfer des Krieges, ganz im Sinne des machiavellistischen Prinzips: der Zweck heiligt die Mittel. Krieg fungiert als strategisches und tödliches Spiel, bei dem es um Macht, Kontrolle und Überlegenheit geht.

Říkalo se, přece vůbec nic proti Rakousku nemá. Tisíce mrtvých, zraněných a pohřešovaných se nepočítalo. Vojna má své oběti. (LMP, S. 128)

Diejenigen, die Freunde waren, wurden durch politische Macht zu Feinden erklärt. Die Kategorien Gut und Böse verwischen. Das folgende Wortspiel verdeutlicht dies, da das tschechische Wort für Feind aus der Negation des Wortes Freund besteht.

Pišto, můj nepříteli, poslední skleničku! (MSO, S. 179)

Des Weiteren wird dem Krieg das Grotoske entgegengesetzt. In folgendem Ausschnitt überwinden die Soldaten die Gräben, um ihrem verfeindeten Brüdern Alkohol, den sie nicht mehr trinken konnten, anzubieten. Diese interpretierten das Angebot als raffinierten Angriff mit einer unbekanntem Waffe. Die Soldaten zogen sich zurück und die Front wurde, ohne dass ein einziger Schuss fiel, durchbrochen. Es sei ein großartiger Sieg für die österreichischen Waffen gewesen.

Der Umgang mit Krieg in Mareks Werken zeichnet sich teils durch eine „Schwejk Haltung“ aus, die der vom Schelmenroman von Jaroslav Hašek ähnelt. Diese paradoxe Darstellung erleichtert den Lesenden den Umgang mit den Kriegsgeschehen und greift diese Thematik auf spielerische Weise auf.

Vyhrnuli se přes zákopy, aby nabídli, co už nemohli vypít, svému bratrskému nepříteli. Nepřítel v tomto případě by nebyl proti rumu, ba právě naopak, ale některý z nepřátelských důstojníků si vyložil náhle objevení se nepřátelských vojáků s lahve v rukou jako rafinovaný útok neznámou zbraní. Neboť v lahvích taky mohl být plyn, velké strašidlo této války. a dal povel k ústupu. Zaražení a opilí vojáci, před nimiž ustupovali ti, kdož měli být obdarováni, kráčeli tedy dál, a tak došlo k prolomení fronty na celém úseku, aniž padl jediný výstřel. Bylo to skvělé vítězství rakouských zbraní a vídeňské noviny o něm přinesly nadšenou zprávu. (MSO, S. 146)



Ein weiteres Beispiel für eine groteske Auffassung ist folgendes Beispiel, indem sich die Freunde darüber streiten, warum sie eigentlich Feinde sein. Auf der einen Seite steht der nüchterne Blick, der die Feindschaft im Willen des Schicksals und der Entwicklung der politischen Ereignisse sieht. Auf der anderen Seite steht die Figur Pišta, die nicht wahrhaben möchte, dass gerade Krieg ein Grund für ein feindliches Auseinandergehen sein sollte. Er sieht den Grund für jegliche Streitigkeiten in einer Frau. Es handelt sich um eine absurde Situation, in der durch politische Macht, in eine Freundschaft eingegriffen wird. Erst wird festgestellt, dass es sich bei ihnen um Feinde handelt, dann wird erst der Grund ausgemacht, warum dies so sei.

Snad ti naši nezajali? [...] Válka neválka, ty jdeš za ženskou... – Jaká válka? My máme mír a republiku, odvětil strýc s jistou pýchou. – No no, však tak já vám ji neberu... [...] bylo to i trochu děsivé, když si uvědomíme, že to byl důstojník, který měl rozkaz zardousit mladou republiku. [...] – Nezapomínej, že jsme vlastně nepřátelé. – Kvůli té ženské? Přece ji zítra můžeš navštívit, ne? – My jsme nepřátelé z vůle osudu a z vývoje politických událostí, Pišto. (MSO, S. 176–177)

Die Analyse von Krieg und Spiel verdeutlicht somit die komplexe Beziehung zwischen diesen beiden Konzepten. Sie zeigt, wie das Spiel als etwas Paradoxes als ein Gegenpol zum Krieg fungieren kann und eine Flucht aus der harten Realität bietet. Gleichzeitig wird das Spiel auch als eine Metapher für den Krieg selbst verwendet, was auf die ambivalente Natur des Krieges hinweist. Somit kann ein tieferes Verständnis für die Wechselwirkung gewonnen werden.

## Fortschritt und Macht

Der Begriff Fortschritt wird in den Werken vor allem in Zeiten der allmählichen Trennung von Österreich und Tschechien in den Vordergrund gesetzt. Dieser Begriff wird zudem mit verschiedenen tschechischen identitätsstiftenden Nationalsymbolen, wie der Trikolore, dem Nationaltheater oder historischen Figuren usw. in Verbindung gebracht und fungiert selbst als Fahnenwort, das den Wunsch betont durch wirtschaftliches Wachstum, Bildung und Technologie selbstständig zu sein.

Der Fortschritt als solcher wird in den Texten meist als etwas Positives beschrieben. Wien war die Mitte der Welt und wer nicht dort lebte war ein Armer. Das in diesem Fall meliorativ konnotierte Wort „Armer“ impliziert in diesem Beispiel, dass es erstrebenswert sei in einer progressiven Stadt, wie Wien zu leben.

V čase, kdy byla středem světa Vídeň, a kdo tam nepobýval, byl v chudinka. Byl to pupek tehdejšího světa. (MSO, S. 11)

Prag hingegen war vor allem in den Zeiten Österreich-Ungarns immer im Rückstand.

Praha se o válce dovídala jenom z druhé ruky. (MSO, S. 151)

Die technologische Entwicklung wird in seltenen Fällen von Nebenfiguren auch als negativ angesehen. Die Luft in Wien wird durch die Autos verschlechtert und es ist zunehmend laut.

Přes den, vysvětlily jí, není ve Vídni dobrý Luft, moc kočárů zviřuje prach, smradlavé automobily, které tu a tam se strašným hlukem a čoudem projedou ulicemi, povětrí silně otravují. (MSO, S. 40)

Dennoch beruht der Konsens auf einer positiven Haltung zum Fortschritt, was durch die vielen Welt- und Jubiläumsausstellungen gezeigt wird. Österreich hat sich in Wien als Großmacht gezeigt. Die Welt solle sehen, dass wir die besten Zucker- und Textilfabriken haben, hervorragende Brauereien und in Böhmen auch Chemie- und Maschinenbaubetriebe wachsen. Tschechien wird hier als Teil des großen, mächtigen Reiches gesehen. Das Pronomen wir impliziert zudem eine Zugehörigkeit von Tschechen und Österreichern und einen gemeinsamen Fortschritt.

Na prvního máje toho roku byla s velkou parádou ve Vídni otevřena světová výstava. [...] Rakousko se postavil do čela státu největších. Ať svět vidí, že máme nejlepší cukrovary, továrny textilní, že se právem chlubíme vynikajícími pivovary a budiž připomenuto, že na severu Čech rostou i závody chemické a v Praze strojírenské. (LMP, S. 133)

Im Falle der Prager Jubiläumsausstellung 1891 sehen die Beziehungen schon anders aus. Alle österreichischen Nationalitäten sollten ihren Beitrag leisten. Die Deutschen machten allerdings kund, dass sie nicht teilnehmen würden. Die Tschechen hätten ohne sie sowieso nichts zu zeigen. Es war ein Versuch, Macht über die Tschechen auszuüben, indem sie sich von der gemeinsamen Sache distanzieren. Der Fortschritt fungiert hier als ein Machtmittel, um die eigene führende Rolle zu stärken. Letztendlich wird in diesem Textausschnitt eindeutig, dass die Tschechen auch ohne die Deutschen überraschend viel zu zeigen haben und sogar der

Kaiser selbst überrascht gewesen sei. Ausnahmsweise stimmte er den Tschechen zu und zeigte seine Unzufriedenheit mit der deutschen Arroganz. Die Meliorativen aus dem vorherigen Textausschnitt: mit Großartigkeit, die besten, zu Recht stolz sein, die Führung übernehmen aus dem Textausschnitt bevor, werden im zweiten Beispiel unten durch den pejorativen Begriff der Arroganz ersetzt.

V květnu 1891 se zahajovala Jubilejní zemská výstava ve Stromovce, kde byly vybudovány honosné stavby na kovových konstrukcích, však to měla být přehlídka české práce. Původně ji měli obeslat všechny rakouské národnosti, Němci však prohlásili, že se účastnit nehodlají, bez nich nebudou mít Češi co ukazovat. Trochu se zmýlili, dokonce sám císař pán byl překvapen, že Češi budou zcela sami, ba dokonce vyslovil svou nespokojenost s německou nafoukaností; výjimečně s Čechy souhlasil. (LMP, S. 187)

Der Begriff Fortschritt wird in den Werken als ein zentraler Aspekt der menschlichen Entwicklung und des gesellschaftlichen Wandels gesehen. Er steht für den technologischen, wissenschaftlichen und sozialen Fortschritt, der zu Verbesserungen und Innovationen in verschiedenen Bereichen führt. Fortschritt wird oft als Instrument der Macht genutzt. Durch Technologien und die Errungenschaften der Wissenschaft können bestimmte Gruppen oder Staaten ihre Macht und Kontrolle über andere ausüben. Der Fortschritt ermöglicht es ihnen, ihre Interessen zu verfolgen und ihre Position zu festigen. Andererseits wird der Fortschritt auch als ein Mittel zur Befreiung von Machtverhältnissen dargestellt, wie im letzten Ausschnitt zu sehen war. Marek zeigt in seinen Werken, wie durch den Fortschritt bestehende Machtstrukturen durch Minderheiten herausgefordert und alternative Formen des Zusammenlebens geschaffen werden können.

## Gleichheit und Ungleichheit

Der Begriff der Gleichheit wird in den Werken Mareks als ein Ideal präsentiert, das die Vorstellung einer gerechten und fairen Gesellschaft verkörpert. Gleichheit steht für die Anerkennung und Wertschätzung aller Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft oder sozialen Stellung. Ein Mensch hat keine Kontrolle über seine Herkunft und eine Adelsfrau kann genauso wenig für ihren Adelstitel, wie der Sohn eines Pferdehändlers für die Arbeitswahl seiner Eltern.

Viktorie je nakonec ženská jako každá jiná, za svůj šlechtický titul může tak málo, jako on nemůže za to, že je synem koňského handlíře. Člověk se svou kolébkou nevybírám.  
(MSO, S. 52)

Im Kern sind alle Menschen gleich. Auch in ihren Emotionen ähneln sich Menschen. Weinende Mütter gibt es überall auf der Welt und sie sind überall gleich.

Plačící matky jsou všude stejné, v Římě jako ve Vídni. Jistě se vaše matka za vás stále modlí. (MSO, S. 154)

Im Krieg kann ein nackter Mann ebenso gut ein Italiener oder ein Österreicher sein. Das, was die Menschen voneinander unterscheidet, sind nicht sie selbst, oder ihre Herkunft, sondern die Symbole, die sie tragen oder die Sprache, die sie sprechen.

Nahý mužský může být stejně dobře Ital jako Rakušan. (MSO, S. 153)

Tschechen und Österreicher stehen sich nahe. Sie sind jedoch nicht gleich.

Tu se k němu obrátil starý forman: „No, nemám pravdu, pane sousede?“ Josef se pousmál a přiznal: „Hab nich verstanden.“ a forman se podivil: „Deutsch?“ „Österreicher.“ [...] Tak se dobře domluvili, Rakušan je pro Čechy blízký, zvláště když je od fochu, a dokonce obchoduje s vínem. Když už byla řeč o císaři pánu, prozradili mu formani, že pro ně, pro Čechy, je mnohem bližší starý císař Ferdinand, jenž bydlí v Praze a je to poslední korunovaný český král. (LMP, S. 79)

Der Begriff der Ungleichheit wird in Mareks Werken zunehmend als zentrales Problem dargestellt. Ungleichheit manifestiert sich in verschiedenen Formen wie sozialer Ungleichheit, wirtschaftlicher Disparität, Diskriminierung und Vorurteilen. In folgendem Beispiel zeigt sich die Ungleichheit anhand des Herkunftslandes. Ein österreichischer Bürger wurde von der tschechischen Polizei verhaftet, was nicht passiert wäre, hätten die Polizisten in seinen Pass geschaut. Die Bürgerschaft wird dementsprechend als gewisses Privileg genossen und die Ungleichheit sogar vonseiten der nicht privilegierten gefördert.

„Oni jsou přece vůl, aby takového člověka pohledal, krucifix, tady se chystá paráda a oni mi předvádějí rakouského občana, bytem v Dolních Rakousích, dokonce obchodníka a vinaře. Že se oni, troubo, nepodívali do jeho pasportu?“ (LMP, S. 80–81)

Weitere Indizien für die Ungleichheit sind folgendem Text herauszulesen, in dem gefragt wurde, wie die Person erkannt habe, dass er Tscheche sei. Die Antwort, dass so eine Sache erkennbar sei, impliziert, dass die antwortende Person gewisse Vorurteile gegenüber

Tschechen hat. Menschen sind sich doch nicht gleich und anhand ihres Verhaltens werden verschiedene Unterstellungen über die Herkunft gemacht werden.

– Jak jste poznal, že jsem z Čech? podíval se starý. – Taková věc se pozná, už jich merčím hezkou chvíli. Povídám si, někdo od nás, co se v tomhle babylónu nemůže vyznat. Tak si sednou a povědí mi, já jim dovezu jí jako v peřince. (MSO, S. 86)

Zwar sind sich nicht alle Menschen gleich. Trotzdem werden oft Parallelen zwischen sich ungleichen Personen, wie Hauptfiguren und Staatsoberhäuptern, gezogen. In Mareks Werken ist so ein Bindeglied sehr oft der Tod.

In folgendem Textausschnitt werden das historische Ereignis, in dem das Attentat in Sarajevo erfolgte, mit dem Tod des Hauptcharakters Ferdinand Beringer in Verbindung gesetzt.

Ještě v noci poslali telegram rodině a v neděli ráno přijela dcera se svým přítelem. Pohřební ústav vše už zařídil, i převoz do Prahy. Téhož dne odpoledne se objevovaly náhle smuteční prapory, lidé se zastavovali a ptali, co se stalo. První zpráva se šířila telegrafem po dráze. v Sarajevu byl spáchán na následníka trůnu a jeho ženu atentát. Pohřeb Ferdinanda Beringra byl vypraven v týdnu z podniku U Bucků, protože to byl přece šéf, a účastnili se ho zaměstnanci a mnoho zpěváků. Dvě ženy, manželka a dcera, šly za rakví na Olšanech pod černými závoji a podpíral je mladý doktor; vlastně už budoucí člen rodiny. Státní pohřeb následníka trůnu Ferdinanda se bude teprve konat ve Vídni s velkým vládním a armádním smutkem. (LMP, S. 217–218)

In das Leben der Familie trat zuerst der Tod des Vaters ein, danach der Tod des Thronfolgers, der das ganze Reich berührte. Zwar ging er ohne Trauer vonstatten, er bedeutete jedoch langfristig das Ende von Österreich-Ungarn. Der Tod von der Hauptfigur Ferdinand Beringer berührte zwar nur seinen Familien- und Freundeskreis, jedoch hatte er nur eine einzige Tochter, die heiraten wird. Der österreichische Familienname der tschechischen Familie steht dementsprechend dem Ende nah. Somit wurde durch beide Geschehnisse das Ende der österreichisch-tschechischen Beziehungen eingeläutet. Der gleiche Schicksalsschlag hatte in unterschiedlichem Ausmaß, das gleiche Ergebnis zugeführt.

Do jejich života zasáhla smrt. Napřed smrt otce, která se dotkla jen jich, a pak smrt následníka trůnu, jež se dotkla celé říše, ale bez žalu. (LMP, S. 219)

Der Tod ist die einzige Sicherheit, die Gleichheit schafft. Gleichheit zwischen Menschen in Machtpositionen und einfachen Bürgern, zwischen deutschen Emigranten und Bestattern auf der ganzen Welt, die diese irgendwann kostenlos beerdigen müssen.

Tehdy byla Praha plná německých emigrantů a jednu příběhl pan Šustr, že sice má nebožtíka, ale docela chudého, a že v jeho pozůstalosti není ani koruna, protože ten člověk má jenom to, co má na sobě, a bydlí v pronájmu. Nu což, člověk musí být pochovaný, a tak jsem se vypravil do toho pavlačového domu, kde onen nemajetný nebožtík bydlel a umřel na zápal plic. Vidiš, a on to byl Univerzitní profesor z Heidelbergu. Když jsem se díval na jeho propadlou špičatou tvář, jako bych se díval do tváře celého Německa, které si tak spokojeně chválil pan poslanec strany živnostenské [...] Byla to smutná Maškaráda, za niž mi nakonec jeden z těch, kdo na

pohřeb přišli vzrušeně děkoval onou krásnou němčinou, jakou mluvili v Německu jen profesori latiny a řečtiny. a já jsem si říkal: všichni tady umřou, protože se domů už nikdy nevrátí, čas se nezmění na rok, ale na desetiletí, a jejich svět je v troskách. Pan Šustr doplňoval mou smutnou myšlenku lamentem, že je budeme muset všechny pohřbít zadarmo. Ale neumřeli zde, museli utíkat dál, byli příliš blízko své země a bylo jich zde příliš mnoho. Odcházeli do světa, hledajíce místo, kde mrak dosud nezakryl slunce, a tak je Pohřbili moji kolegové ve Švýcarech, Francii i v Americe, neboť smrt je opravdu mezinárodní. (MSO, S. 249)

Die Verbindung zwischen Gleichheit und Ungleichheit zeigt sich in den Werken auf verschiedene Weisen. Die Gleichheit aller Menschen als Ideal wird betont und die Ungleichheit in der Praxis anhand verschiedener Szenen dargestellt. Die Errungenschaft von Gleichheit ist ein fortlaufender Prozess, der oft auf Widerstand stößt. Marek thematisiert auch die unterschiedlichen Machtverhältnisse und Interessen, die zur Aufrechterhaltung von Ungleichheit führen. Im Kapitel Staat und Unterdrückung war die Ungleichheit und das sich Abgrenzen von „wir“ und „ihr“ ein strategisches Mittel, um durch die eindeutige Ungleichheit eine Gleichstellung zu erlangen. Ungleichheit ist somit auch ein Mittel der Macht, das der Frage unterliegt, ob sich Menschen überhaupt gleich sein wollen. Das einzige beständige Konzept der Gleichheit in Mareks Werken ist der Tod.

## Zweisprachigkeit und Verweigerung

Der Begriff der deutschen Sprache wird in den Werken von Jiří Marek als zentrales Thema präsentiert. Die Zweisprachigkeit wird als Ausdruck der kulturellen Vielfalt betont und als Instrument der interkulturellen Kommunikation betrachtet. Es wird gezeigt, wie die Beherrschung von zwei Sprachen den Menschen ermöglicht, verschiedene Identitäten zu navigieren und zwischen unterschiedlichen Kontexten zu vermitteln.

Sprache fungiert in verschiedenen Kontexten sowohl als Bindeglied, indem verstandene Sprachen als etwas Nahes, familiäres verstanden werden, wie in folgendem Beispiel, in dem der Protagonist eine Erleichterung verspürt, nachdem er das deutsche Wort „halt“ gehört hatte.

„Halt! Odkud a kam? Průkaz!“ Mluvili německy a on se usmál, vlastně mu spadl kámen ze srdce. (LMP, S. 42)

Sprache funktioniert allerdings auch als Trennungsmittel. Der Protagonist Josef hat sich nicht getraut, nachzufragen, da er nur Tschechen um sich herum gehört hat. Natürlicherweise wurde er aufmerksamer, nachdem er den pejorativen Germanismus „švindl“ gehört hatte.

Josef si netroufal ptát se těch, co tam byli, protože kolem slyšel jenom Čechy. 84 LMP [...] Josef vyšel ven a jakýsi muž za ním hlasitě řekl cosi česky, ale bylo tam slovo, jemuž rozuměl: *švindl*. (LMP, S. 84)

Sprache funktioniert als identitätsstiftendes System. Hören wir jemanden, der unsere Sprache spricht, ist er uns und unserer eigenen Identität automatisch viel näher und wir sind offener in Kontakt zu treten. In folgendem Beispiel wird der Protagonist durch seine Sprache gleich als Österreicher erkannt, womit ein Dialog eröffnet werden konnte.

Už podle vaší řeči, mladý muži, je z Rakous, že? (LMP, S. 87)

Vor allem unsere Muttersprache ist etwas, was mit Emotionen verbunden ist und dem wir willentlich oder unwillentlich ein Leben lang treu bleiben. Dass die Stadt Eisenstadt auch einen deutschen Namen trägt, hat für den österreichischen Protagonisten Josef Beringer, der in Tschechien wohnt, etwas Heimatliches. Es wird impliziert, dass ihm dieser Ort gerade durch den deutschen Namen so gut gefiel.

Městys, jenž ležel v okrese jičínském, se jmenoval Železnice, německy se říkalo Eisenstadt, a otci Beringrovi se možná právě proto to místo líbilo. (LMP, S. 174)

Auch Personen, die unserer Muttersprache mächtig sind, sind uns näher. Dabei ist der Grad der Richtigkeit der gesprochenen Sprache nicht von Bedeutung. Es ist eine Geste, die im folgenden Beispiel vom Vater Josef Beringer sehr geschätzt wird.

Ferdinanda ohromilo, že slečna Jiřina se jeho rodičům velmi zalíbila, otec byl tuze spokojen, neb dívka s ním mluvila německy, sice jednoduše, ale přece jenom se snažila, a starého to dojalo. (LMP, S. 181)

Der österreichische Familienvater hat zwar Tschechisch gelernt und ist zweisprachig, was in Mareks Texten durch verschiedene Implikationen, wie z. B. in der direkten Rede, zum Ausdruck gebracht wird.

„Ferdí, přines si sem košík, drožka ať ještě čeká...“ (LMP, S. 146)

In emotionalen Situationen, wie in folgendem Ausschnitt, ist ihm jedoch seine Muttersprache, das Deutsche, näher. Unsere Muttersprache ist die Sprache unserer Emotionen und wie im vorherigen Beispiel nutzen wir sie in Gefühlssituationen, wie z.B. Wut.

Otec byl tak rozčilen, že mluvil německy, ona mu ovšem rozuměla a řekla: „Nech ho na pokoji, však on si už nějakou najde...“ (LMP, S. 178)

Jiří Marek lässt seine restlichen deutschen Protagonisten in der direkten Rede meist Deutsch sprechen. Einige Aussagen lässt er unkommentiert, was entweder ein gewisses Maß an Deutschkenntnissen erfordert oder zu einer Entfremdung der jeweiligen Figuren führt. Bei wichtigen Aussagen übernimmt jedoch der Erzähler die Rolle des Übersetzers.

Nahlas si četl: *Vzhledem k nesprávnému chování rozhodl univerzitní senát dne 11. 7. 81 vypovědět vás na čtyři semestry z pražské univerzity...* Bylo to vznešeně řečeno: *Sie sind relegiert...* Tedy vyhozen...! (LMP, S. 169)

Im Beispiel bevor wurde der Entscheid des Universitätssenates, dass der Protagonist aus der Universität geworfen wird, mit den erhabenen deutschen Worten: „Sie sind relegiert“ kund gemacht. Dies wurde anschließend ins Tschechische übersetzt. Die deutsche Sprache kann in diesem Fall als Machtinstrument identifiziert werden. Sie ist ein Werkzeug um Einfluss auszuüben durch ihre bewusste Wahl und der Wahl des Wortlautes. Die Autorität der Institution Universität kann somit gefestigt, die Hierarchien aufrechterhalten und Interessen durchgesetzt werden. Dabei betont Marek in seinen Werken oft, wie Sprache als Mittel der Macht missbraucht werden kann. Dazu dient nicht nur die deutsche Sprache, sondern auch Internationalismen und Fremdwörter generell.

S politováním musím říci, že na jeho další služby nereflektuji. Ano, tak jsem to řekl, a myslím, že to slovo sním otřásl: byl to člověk v jádře prostoduchý. (MSO, S. 122)

In diesem Beispiel handelt es sich um die negative Form des Wortes „reflektieren“, das den im Geiste einfachen Adressaten erschüttert hat.

So werden durch komplizierte Sprache die eigenen Interessen verfolgt.

Můj dobrý strýc mu dal podepsat závěrečnou úmluvu, kterou sám na místě se stavil. Byla plná vznešených obrátů a tajila v podstatě jednu podmínku: činže může být upravena jenom při celkové úpravě platu. Domácí netuše, co ona věta v sobě skrývá, podepsal. (MSO, S. 185)

Auch in romantischen Beziehungen wird auf manipulatorische Weise Macht ausgeübt, um die eigenen Ziele zu verfolgen.

inkognito. Toho slova se dívka ulekla a zavedla ho dál. (MSO, S. 210)



Ein weiteres Indiz, dass es sich bei der Deutschen Sprache um ein Machtmittel handelt, ist die internationale Kommunikation.

In Mareks Werken ist das Deutsche die vorherrschende Kommunikationssprache. Es wird erwartet, dass sich Personen vor allem in Zeiten Österreich-Ungarns auf Deutsch verständigen können. Tschechische Protagonisten sprechen im Ausland immer Deutsch und von den Ungarn oder Italienern wird das Gleiche erwartet.

Die Frau von Josef Beringer im Werk *Lásky mých předků* hat jedoch für ihn nie Deutsch gelernt. Deutsch wird als offizielle Sprache gesehen.

„Německy se nenaučila, ale mně to nikdy nevadilo, já jí rozumím a ona mě taky.“ (LMP, S. 154)

In der Liebe hingegen können sich alle in ihrer eigenen Muttersprache unterhalten. In folgendem Beispiel verlieben sich der Österreicher und die Tschechin ineinander, ohne der jeweiligen anderen Sprache mächtig zu sein. Sie verstehen sich auch ohne Worte.

Josef ji vytáhl k sobě nahoru a usmál se: „Ein Gewitter, was?“ a dívka cosi řekla, čemu nerozuměl zase on, a pojedu tedy spolu jako dva němí. 93 LMP [...] „Vy se nebojíte? Tady v lese může přece uhodit,“ řekla. a snažila se rukama ukázat, co mu povídá. Začínal jí rozumět, opakoval rukou, co naznačila, a zavrtěl hlavou: „Keine Angst. Verstehen sie!“ „Rozumím, ale strach mám stejně, a štěstí že jste mne vzal, teď bych moc nerada běžela po silnici.“ 94 [...] To je zvláštní, napadlo ho, že si ani slovo nerozumíme, ale víme o sobě všechno, co je důležité. 95 [...] „Katerina?“ zeptal se najednou. „Kateřina. Ř. To je moc důležité!“ Pohládl její tvář a tiše řekl: „Katerina.“ 95 [...] „Nic ti nerozumím, ale ráda to poslouchám.“ (MSO, S. 96)

Vielleicht sei es sogar so, dass sich zwei Personen nur dann verstehen können, wenn es nicht möglich ist, alles zu sagen, was man will.

Asi je to tak, napadlo Josefa, že dva lidé si jsou jen tehdy blízcí, když si nemohou všechno říci, co si povědět chtějí. (LMP, S. 96)

Die Sprache der Liebe ist international und brauche keine Worte im klassischen Sinne, nur strahlende Augen und Berührungen in glücklichen Momenten.

Oba mluví najednou, ona česky a on německy, nejde o slova, jde o jejich zářivě oči a doteky rukou v té šťastné chvíli, že jsou spolu. (LMP, S. 113)

Obwohl die Mehrheit der Protagonisten zweisprachig ist, verweigern viele Deutsch zu sprechen. Der Begriff der Verweigerung bezieht sich auf die bewusste Ablehnung oder das Nicht-Akzeptieren der deutschen Sprache. Diese Verweigerung ist politisch motiviert, um sich gegen die Unterdrückung zu stellen. Sie dient einem Protest und der Bewahrung der eigenen kulturellen Identität.

Mladí gymnazisté [...] zpívali odbojné písně, hovořili neuctivě o náboženství i o Rakousku. Ferdinand se samozřejmě považuje za rozhodného Čechách, vždyť s matkou

i se spolužáky mluví česky, s otcem jaksí samozřejmě německy, i když moc nerad. (LMP, S. 132)

Ferdinand ist ein stolzer Tscheche, er spricht respektlos über Religion und Österreich und er spricht auch mit seiner Mutter und seinen Mitschülern Tschechisch. Mit seinem Vater Josef spricht er natürlich auch Deutsch, aber nur sehr ungern. Die Möglichkeit Deutsch zu sprechen ist da, Ferdinand ist zweisprachig aufgewachsen und trotzdem spürt er eine große Abneigung gegenüber seiner Vatersprache.

Paní německy nemluvila, jenom když to bylo zcela nutné. (LMP, S. 149)

Auch bei Nebenfiguren ist die Rede, dass sie nur Deutsch sprechen, wenn es unbedingt nötig sei.

Diese Abneigung wird von den Protagonisten auch auf weitere Figuren projiziert. Wenn Alfréd Jiřina imponieren möchte, dann muss er mit ihr Tschechisch sprechen. Sie zwingt ihn Tschechisch, statt Deutsch zu sprechen und geht damit aktiv gegen den deutschen Sprachgebrauch vor.

Alfréd hovořil s Jiřinkou německy, což jí dopalovalo, v tomto ohledu byla po svém otci a nutila umělce, aby mluvil jako ona, a dokonce ho schválně opravovala, když se – patrně taky schválně – přeříkával. (LMP, S. 207)

Im Werk *Můj Strýc Odysseus* werden sogar die Germanismen in der tschechischen Sprache mit Vulgarismen und Schimpfwörtern in Verbindung gebracht. Sie werden also alle unabhängig von ihrer Bedeutung mit den Pejorativen in einen Zusammenhang gegeben.

Pak strýci ukázal kožené právo, jež mu jako rychtáři patří nositi a jež je zamčeno v hospodě ve spolkové skříni, prapor a taky kasičku, kam členové dávají pokuty za různé prohřešky jako je zaklení nebo německé slovo. (MSO, S. 199)

Die Protagonisten müssen für jedes nicht erlaubte Wort – das heißt Schimpfwort oder deutsche Wort Geld in die Kasse einzahlen. Die Summe für das Deutsche wurde sogar noch weiter erhöht. In Relation gesetzt ist der Germanismus ein größerer Verstoß, als der Vulgarismus.

ted' teprve bude co dělat, počítám, že zvýšíme cenu německého slova na korunu [...] – Zaplaťte korunu, pane Bacík, řekl chmurně pan Šustr, jehož duch byl bystrý i po žitné pivem rozředěné. – Kasa je slovo německé. [...] Hergot pane Šustr přece kasička je české slovo! – Zaklel jste německy tak další koruna. [...] S nima by jeden přišel zugrunt, teda na buben, usmál se k celé pan Bacík. Další koruna [...] Zmučený pan Bacík se obrátil na strýce: – Pane šéf, není nakonec disciplína německý slovo? – Řekl bych, že je to spíše latinsky, ale cizí slova to je a pan Šustr by měl zaplatit korunu, rozhodl strýc. [...] Bacík je poctivec a to my v kšeftu – už zase koruna – potřebujeme. [...] Jo, a ještě jedna koruna za toho doktora. Česky se říká lékař. (MSO, S. 199–200)

In diesem Textausschnitt tauchen gleich mehrere Germanismen auf: kasa, hergot, zugrunt, kšeft, doktor und das Fremdwort disciplína. Für jedes musste eine Krone eingezahlt werden. Die negative Haltung gegenüber der deutschen Sprache wird hierdurch gut sichtbar.

Die Schlüsselbegriffsanalyse zur Zweisprachigkeit und Verweigerung zeigt die komplexe Rolle der deutschen Sprache in der Geschichte. Zweisprachigkeit wird als Ausdruck kultureller Vielfalt und Offenheit in der interkulturellen Kommunikation betrachtet. Die deutsche Sprache dient sowohl als Bindeglied, das Nähe schafft, als auch als distanzschaffendes Trennungsmittel. Vor allem, wenn sie als Machtwerkzeug missbraucht wird, fördert sie durch bewusste Wortwahl und Manipulation hierarchische Strukturen, die zur Unterdrückung führen. Die Verweigerung der deutsch-tschechischen Zweisprachigkeit hingegen dient einem Protest, der gegen diese Strukturen geht. Er äußert sich durch die komplette Ablehnung der deutschen Sprache als solche, aber auch der Germanismen als Teil der tschechischen Sprache.

## Fremdheitserfahrung im Werk von Jiří Marek

Das Fremde ist etwas allgegenwertiges und auch in den Werken von Jiří Marek ein wichtiger Bestandteil. Vor allem das Buch *Za tebou stín* widmet sich der Entfremdung und dem Gefühl nicht zugehörig zu sein. *Wenn es Fremdes gibt, so wird es sich stets in irgendeiner Weise bemerkbar machen und bestimmte Antworten provozieren.*<sup>69</sup> Und so versucht der Protagonist Josef Piasek sich seiner Kriegsverantwortungen zu entziehen und ist auf der Flucht vor seiner eigenen Vergangenheit, um sich gerade diesen Antworten zu entziehen.

Opravdu půjdu domů? Co mně tam čeká? Možná, že jediná otázka: co jsi dělal, Josefe Piasku, těch pět válečných let? Možná, že je nebezpečné vracet se domů a muset odpovídat. (ZTS, S. 82)

Die Thematisierung der Fremdheit ist eine Auseinandersetzung mit kulturellen Stereotypen und ein Indiz für einen ernstgemeinten Zugang zu der Verarbeitung der Deutsch-Tschechischen Geschichte. Um auf die Fremdheitserfahrungen im Werk einzugehen, wurde mit den Gedanken des deutschen Philosophen Bernhard Waldenfels gearbeitet, der einen großen Beitrag zur Topographie des Fremden geleistet hat und ein wichtiger Denker zu diesem Thema ist. Er geht davon aus, dass das Fremde nicht nur seine Zeiten, sondern auch seine Orte hat. Er thematisiert die Selbst- und Fremdbilder, wie sie entstehen und wie mit ihnen umgegangen werden kann. Er betrachtet die Fremdheit nicht nur als eine äußere Erscheinung, sondern auch als etwas, das in uns selbst existiert und unsere Wahrnehmung und Interaktion mit der Welt prägt.

Schon in Mareks anderen Werken thematisiert er die Fremdheitserfahrungen. Er betont mehrmals die Wichtigkeit des zu Hauses. Es sei ein Hafen, die einzige Sicherheit.

domov přístav jistota (MSO, S. 78)

jediná Jistota je domov (LMP, S. 103)

Geht man jedoch von Waldenfels aus, so beschreibt er: *Kurz gesagt: es gibt keine Welt, in der wir je völlig zu Hause sind, und es gibt kein Subjekt, das je Herr im eigenen Hause wäre.*<sup>70</sup>

Zu dieser Erkenntnis kommen auch die Protagonisten der Geschichten. Vorstellungen über das zu Hause sind gekoppelt an Liebe, Arbeit und gerade in jungen Jahren liegt den Protagonisten die ganze Welt offen. Sie wenden sich von ihrer Heimat ab, um das Ferne und Fremde kennenzulernen.

Waldenfels beschreibt diese Lebensphase folgend: *Wenn wir mit Platon annehmen dürfen, dass es eine bestimmte Phase im Leben gibt, wo jeder sich in seiner Familie fremd fühlt, als sei er ein untergeschobenes oder angenommenes Kind, so öffnet sich einen Spalt der Fremdheit im Innersten der eigenen Welt, ohne dass dieser Spalt sich je wieder völlig schließt. Auch die Fremdheit ist eine Wunde, die nie völlig vernarbt. Jeder Heimatkult, der eine heile Welt des*

---

<sup>69</sup> Waldenfels, B. (1997). Topographie des Fremden, Studien zur Phänomenologie des Fremden 1. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag. S. 10.

<sup>70</sup> Waldenfels, B. (1997). Topographie des Fremden, Studien zur Phänomenologie des Fremden 1. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag. S. 11.

*eigenen suggeriert, gehört deshalb zur Kurpfuscherei, deren beträchtliche soziale und politische Folgen nicht zu übersehen sind.*<sup>71</sup>

Nach dieser Phase des Umbruchs sind die Protagonisten der Werke stets auf der Suche nach dem, was Heimat für sie selbst bedeutet. Sie machen sich auf den Weg, Fremdes zu erfahren. Sie reisen in deutschsprachige Kulturen, um durch diese Begegnungen ihre eigene Definition von dem, was Zu Hause bedeutet zu finden. Waldenfels kritisiert hier zudem den Heimatkult, der vorgibt eine heile und geschlossene Welt darzustellen, da diese Kurpfuscherei zu einer Fixierung auf das Eigene hinausläuft und uns vom Fremden abschotten kann. In allen Werken reisen die Figuren viel. Reisen bedeutet aber auch immer, wieder nach Hause zurückzukehren. Zuhause ist in Mareks Werken letztendlich immer Tschechien. Das Gefühl von Heimat hingegen finden die Protagonisten in ihrer Kindheit.

A přece ta vůně domova mi často nedávala spát ve studentských kvartýrech ve Vídni a kdekoliv jinde. Domov je pocit, co se nedá ani popsat ani vyslovit, a především je to dětství. (MSO, S. 78)

Was genau aber dieses Gefühl ist, könne nicht beschrieben werden. Die Protagonisten sehen sich trotzdem in der Pflicht, ihm nachzugehen und es aufzusuchen. *Erfahrung bedeutet demgegenüber einen Prozess, in dem sich Sinn bildet und artikuliert und in dem die Dinge Struktur und Gestalt annehmen.*<sup>72</sup> Die Suche nach der Heimat gleicht in Mareks Werken der Suche nach einem Lebenssinn und letztendlich auch der nach Glück.

*Die Fremderfahrung geht von einem fremden Anspruch aus, der unsere Eigeninitiative zuvorkommt.*<sup>73</sup> Und dem können sich auch die Figuren der Werke letztendlich nicht entziehen. Heimat ist in jungen Jahren austauschbar. Man denkt, dass man etwas Besseres überall findet. Dieses Gefühl wird Josef Piasek aus *Za tebou stín* auch in älterem Alter nicht mehr los. Er sehnte sich danach, Deutschland und seine Kolonien zu besuchen, aber *wann steigert sich die jedem Fremdheitsgefühl beigemischte narzisstische Fremdheitslust in eine masochistische Fremdheitsverliebtheit?*<sup>74</sup> Wir befinden uns stets in einer gewissen Spannung zwischen dem Verlangen nach Neuem und dem Bedürfnis nach Sicherheit.

Jen já nevím, kam se vrátit, nemohu zůstat na jednom místě. Když mi bylo osmnáct, toužil jsem po dalekých krajinách. To byla naše ves už za hranicemi. Říkali nám: teď máte před sebou celý svět, teď máte moře a budete mít kolonie, slyšel jsi o Africe, Josef, i ta bude naše... Protože teď jsme Němci, teď si můžeš sednout na loď a plout, kam chceš, je to velká země, to Německo... (ZTS, S. 112)

*Das Fremde, das hier und dort aufflackert, bleibt allerdings gebändigt, solange ein mythischer Rahmen oder – wie bei den klassischen Griechen – ein kosmisches Ordnungsgefüge Eigenes*

---

<sup>71</sup> Waldenfels, B. (1997). Topographie des Fremden, Studien zur Phänomenologie des Fremden 1. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag. S. 42.

<sup>72</sup> Waldenfels, B. (1997). Topographie des Fremden, Studien zur Phänomenologie des Fremden 1. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag. S. 19.

<sup>73</sup> Waldenfels, B. (1997). Topographie des Fremden, Studien zur Phänomenologie des Fremden 1. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag. S. 14.

<sup>74</sup> Waldenfels, B. (1997). Topographie des Fremden, Studien zur Phänomenologie des Fremden 1. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag. S. 41.

*und Fremdes umgreift. Es gibt nur relativ Fremdes, bezogen auf bestimmte Standorte; eine radikal Fremdes, das das Sein als solches und im ganzen unterhöhlt, suchen wir vergebens.*<sup>75</sup>

Es wird immer Strukturen und Ordnungen geben, die das Verhältnis von Eigenem und Fremden regulieren. Das Fremde wird somit relativiert und in Bezug auf verschiedene Standpunkte definiert. In folgendem Ausschnitt wurde aus Böhmen eine Republik. Es wurden die Gesetze und Beamten aus Zeiten Österreich-Ungarns beibehalten. Es hätte sich ja in der Republik eigentlich auch nichts anderes geändert, als dass das Zeichen des Adlers durch das des Löwen ausgetauscht wurde.

Uvážíš-li, že republika podržela všechny staré zákony i všechny staré úředníky, a že se vlastně nic nezměnilo, kromě toho, že znak orla byl nahrazen znakem lva. (MSO, S. 170)

Obwohl ein neues politisches Gebilde entstanden ist, blieb die grundlegende Struktur des Staates erhalten. Die Veränderung begrenzt sich auf das Symbolische und das eigentliche Ordnungsgefüge bleibt erhalten. Die Kontrolle über das Geschehen ist nicht uns belassen und obwohl sich eigentlich nichts verändert hat, ist uns dieser neue Staat fremd.

*Die Herausforderung durch eine radikales Fremdes, mit der wir uns konfrontiert sehen, bedeutet, dass es keine Welt gibt, in der wir völlig heimisch sind, und dass es kein Subjekt gibt, das Herr im eigenen Hause wäre. Bis heute stellt sich allerdings die Frage, wieweit diese Herausforderung angenommen, wieweit sie verdrängt wird.*<sup>76</sup> Manchmal gehe es einem im Schatten einfach am besten, dann müsse man nichts wissen – keine Gewissensbisse, keine Angst.

Člověku je nakonec nejlíp, když je sám mezi stíny, pak neví vůbec nic, ani výčitky ani strach, jsi jenom ty a pak vědomí, že žiješ [...] Zaváhal. Snad by bylo na čase dozvědět se, kde vlastně jsem. (ZTS, S. 89)

*So viele Ordnungen, so viele Fremdheiten. Diese Pluralisierung der Fremdheit erhält eine neue Tiefendimension, wenn wir Steigerungsformen in Betracht ziehen, die jedes Ordnungsgeschehen durchziehen. Fremdheit kann zunächst auftreten als alltägliche und normale Fremdheit, die innerhalb der jeweiligen Ordnung verbleibt, so etwa die Fremdheit von Nachbarn oder Straßenpassantinnen, mit denen wir uns auf alltägliche Weise verständigen können. Wie Alfred Schütz zeigt, bleibt der Postbote oder der Schaltherbeamte einer gewissen Anonymität verhaftet; doch die Rolle, die er spielt, ist uns bekannt.*<sup>77</sup>

Musím si zvyknout, že už nejsem mlynář ani bývalý voják, jsem forman a obchodník s vínem (LMP, S. 86)

Früher musste man sich keine Narrative suchen, man wurde in sie reingeboren. Man konnte sich mit dem identifizieren, was man gemacht hat. Josef Beringer aus *Lásky mých předků*

---

<sup>75</sup> Waldenfels, B. (1997). Topographie des Fremden, Studien zur Phänomenologie des Fremden 1. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag. S. 16.

<sup>76</sup> Waldenfels, B. (1997). Topographie des Fremden, Studien zur Phänomenologie des Fremden 1. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag. S. 17.

<sup>77</sup> Waldenfels, B. (1997). Topographie des Fremden, Studien zur Phänomenologie des Fremden 1. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag. S. 35.

musste sich hier daran gewöhnen, dass er nicht mehr Müller ist, oder ehemaliger Soldat, sondern Weinhändler. Piasek aus *Za tebou stín* findet sich jedoch in seiner Einsamkeit in einer, wie Georg Lukács es beschreiben würde, transzendenten Obdachlosigkeit wieder. Hier ist die durch den Zweiten Weltkrieg verursachte innere Fremdheit des Protagonisten die Ursache von Einsamkeit. Er fühlt sich nicht verstanden und identifiziert sich selber als Fremder im eigenen Land, der sich nach Ruhe sehnt.

*Fremd werden kann darin bestehen, dass ich, getragen durch eine Wir-Gruppe, die anderen als Fremde erfahre oder darin, dass ich mich selbst anderen gegenüber als Fremder fühle.*<sup>78</sup>

Piasek verteidigt seine Geheimnisse, er scheut sich vor einem Dialog. Er rechtfertigt und verdrängt sein inneres Fremdes, anstatt den Dialog aufzusuchen. Jeder habe doch etwas, über das er nicht gerne spräche.

V tom všechno možná vězí, člověk někdy za sebou potřebuje udělat mlhu, takový je život, leccos člověk prožije, ale nemůže přece s sebou nosit věčně ranec hříchů? Je lepší, když budeme někde stranou, nemusí nám nikdo strkat nos do našich věcí. Každý nakonec máme něco, o čem neradi mluvíme, asi to má on, a mám to i já. (ZTS, S. 28)

*Die Fremdheit steigert sich mit dem Auftreten einer strukturellen Fremdheit [...] so etwa der fremde Festkalender, die fremde Sprache, die wir nicht verstehen, dass fremde Ritual.*<sup>79</sup> In so einem Fall sehnen wir uns nach dem uns Vertrauten. In folgendem Beispiel interpretiert der Pole, der in einem tschechischen Dorf als Beamter arbeitet, Josef Piasek als Polen. In keinem Augenblick gibt er zu, dass dem nicht so sein muss und dass Piasek Tscheche ist.

Josef mu odpověděl polsky. [...] Všechno je mi jasné, prosím... Tam u vás jsou vlastně všichni Poláci! Jsem velmi rád, že v téhle vsi je člověk, s nímž mohu mluvit polsky. Vytáhl ze stolu láhev kořalky a nabídl Josefovi. [...] Za chvíli pocítil tajemník neobyčejnou touhu svému krajanovi — nepřipustil ani na chvíli, že Josef není Polák. (ZTS, S. 85)

Durch dieses sich am Vertrauten, Eigenen festklammern ignoriert der Beamte die Realität und die wahre Erkennung bleibt aus.

*Die Fremdheit findet schließlich ihre höchste Steigerung in einer radikalen Form. Diese betrifft all das, was außerhalb jeder Ordnung bleibt und uns mit Ereignissen konfrontiert, die nicht nur eine bestimmte Interpretation, sondern die bloße Interpretationsmöglichkeit in Frage stellen.*<sup>80</sup> Dies betrifft sowohl die Fragen nach dem Sinn des Krieges, als auch der ungewissen Zukunft.

Ne, to nebyl smutek po Gertě, to byl strach z neznámé budoucnosti. (ZTS, S. 87)

---

<sup>78</sup> Waldenfels, B. (1997). *Topographie des Fremden, Studien zur Phänomenologie des Fremden 1*. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag. S. 38.

<sup>79</sup> Waldenfels, B. (1997). *Topographie des Fremden, Studien zur Phänomenologie des Fremden 1*. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag. S. 36.

<sup>80</sup> Waldenfels, B. (1997). *Topographie des Fremden, Studien zur Phänomenologie des Fremden 1*. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag. S. 36-37.

Die Angst vor der nicht bekannten Zukunft überschreitet, was wir bereits kennen und verstehen. Sie kann unsere Interpretationsmuster infrage stellen und uns mit neuen Herausforderungen, dem Fremden konfrontieren.

Was ist also das Fremde? *Fremd ist erstens, was außerhalb des eigenen Bereichs vorkommt... Fremd ist zweitens, was einem anderen gehört... Als fremd erscheint drittens, was von fremder Art ist und als fremdartig gilt... Drei Aspekte des Ortes, des Besitzes und der Art, die das Fremde gegenüber dem eigenen auszeichnen.*<sup>81</sup>

Als fremd wird also das betrachtet, das nicht unser Eigen ist oder etwas, wie z. B. Träume, die zwar unser Eigen genannt werden können, die aber stets rätselhaft und fremdartig bleiben.

*Niemand wird je in seinen Träumen heimisch, selbst wenn sie ihn wiederholt heimsuchen. Hierher gehören ferner Umbruchs Phänomene wie Revolution, Sezession oder Konversion, wo Lebensformen aufeinanderprallen oder sich abspalten, ohne dass eine übergreifende Ordnung den Übergang regelt, wie etwa dann, wenn eine Veränderung der politischen Verfassung gesetzlich abläuft.*<sup>82</sup> Als so eine Umbruchsituation kann auch der Anschluss von Sudeten Deutschland im Jahr 1938 gezählt werden, der zu Unsicherheit und unvorhersehbaren Folgen führte, wie z. B. die Wehrpflicht gegen das eigene Volk.

— Tak ty jsi Němec! Řekl pomalu a zakýval hlavou. — To ne... Ale byl jsem na vojně. — Čech, a byl jsi u nich... Fuj! (ZTS, S. 109)

*Mit der Entstehung des Nationalstaates gelangen wir zu einer politischen Fremdheitsdefinition: Fremd ist, wer nicht zum eigenen Staat gehört und nicht die gleiche Nationalität besitzt.*<sup>83</sup> Im Fall der Sudetendeutschen stellt sich jedoch die Frage, ob sich die Bewohner der Region selbst zu Deutschen erklärten, oder ob sie keine andere Wahl hatten, wie folgender Dialog darstellt.

— a víš, co dělal za války? Zeptal se najednou Murdoň. Okrskář zavrtěl hlavou. — Byl v německé armádě. Jako voják. [...] Tam přece prohlásili všechny za Němce, když si je připojili k rajchu, co mohli dělat? [...] — Oni se za Němce prohlásili sami. Já tam někdy jezdíval kvůli kšeftu. Moc dobře si pamatuju, jak tam pilně hajlovali v osmatřicátém. Německy pořádně neuměli, ale dělat kravály, na to je užil. [...] — No jo, ale dneska se na to musíme dívat jinak. [...] Oni tam taky měli dost bídy a práci jim dávali právě jenom v rajchu, aby si je koupili. To tedy byla zase naše chyba. (ZTS, S. 16)

*Wer spricht wessen Sprache, wer hält sich an wessen Spielregeln? Der Vertreter einer dominierenden Sprache, die ein Amts- oder eine Kultursprache sein kann, neigt dazu, es dem Fremden anzulasten, wenn dieser die fremde Sprache überhaupt nicht oder nicht wie seine*

---

<sup>81</sup> Waldenfels, B. (1997). Topographie des Fremden, Studien zur Phänomenologie des Fremden 1. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag. S. 20.

<sup>82</sup> Waldenfels, B. (1997). Topographie des Fremden, Studien zur Phänomenologie des Fremden 1. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag. S. 37.

<sup>83</sup> Waldenfels, B. (1997). Topographie des Fremden, Studien zur Phänomenologie des Fremden 1. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag. S. 25.



*eigene spricht.*<sup>84</sup> Piasek ist zwar tschechoslowakischer Staatsangehöriger, also Fremder, aber er spricht Deutsch. Eine Fremdheitserfahrung, die nicht mit den Erwartungen des Beamten einhergeht.

Československý příslušník... [...] Je to vlastně cizinec. Ale německy mluví... Dneska se člověk už v ničem nevyzná. (ZTS, S. 79)

Wie soll man noch erkennen, wer Freund und wer Feind ist?

*Die Gleichsetzung von Fremdheit und Feindlichkeit beruht auf einer Annahme, die sich nicht von selbst versteht.[...] Als politische Leitdifferenz, wie man heute zu sagen pflegt, wird eine Unterscheidung von Freund und Feind eingeführt. Im Hintergrund steht die Annahme, in der Politik gehe es in erster und letzter Instanz um eine gemeinsame Selbsterhaltung gegenüber einer jederzeit möglichen Fremdbedrohung. Für eine um ihre Existenz kämpfende Gesamtheit von Menschen kommt es darauf an, die eigene Existenz zu verteidigen und das eigene Sein zu wahren – in suo esse perseverare.*<sup>85</sup> Wir kümmern uns um unsere Existenz und um die Menschen, die wir als eigen ansehen.

Ulekaně zmlkla, dočista, ženská hloupá, zapoměla, že mu musí dát jíst, a ani si neseďl, copak je cizí? (ZTS, S. 97)

*Die Eigenheit des eigenen wird keiner Befragung ausgesetzt. Sie wird in Form einer praktischen Präsupposition vorausgesetzt. Dies geschieht beispielsweise in der Bestimmung des Fremdseins als Negation der eigenen Art Existenz.*<sup>86</sup>

Kommt es jedoch zu einer langfristigen Konfrontation mit dem Fremden, ist die einzige Möglichkeit die Anpassung. In folgendem Beispiel droht der Krieg ins Dorf der Familie zu kommen. Wenn man allerdings sein ganzes Leben lang an einem Ort wohnt und dort zu Hause ist, wohin soll man dann flüchten?

Celý život jsem žil tady kam budu utíkat? (LMP, S. 123)

*Als wirksame Form der Abwehr erweist sich auf die Dauer die Aneignung, die das Fremde zu wahren verspricht, indem sie es verarbeitet und absorbiert.*<sup>87</sup>

Einer der Hauptkonflikte im Leben von Piasek besteht aber darin, das Geschehene nicht zu verarbeiten. Er vertrat dabei verschiedene Rollen. Als junger Mann wollte er in der Rolle des Auswanderers in Deutschland bleiben. Dies wurde ihm durch seinen Pass nicht gewährt. Die zweite Rolle ist die des Wiederkehrs, der in sein eigenes Land zurückkehrt. Als Heimkehrer in Tschechien traf er jedoch auf die Schuldzuweisung und seine Vergangenheit und so blieb ihm nichts anderes übrig, als als ständiger Flüchtling im eigenen Land zu verweilen.

---

<sup>84</sup> Waldenfels, B. (1997). Topographie des Fremden, Studien zur Phänomenologie des Fremden 1. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag. S. 38.

<sup>85</sup> Waldenfels, B. (1997). Topographie des Fremden, Studien zur Phänomenologie des Fremden 1. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag. S. 45-46.

<sup>86</sup> Waldenfels, B. (1997). Topographie des Fremden, Studien zur Phänomenologie des Fremden 1. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag. S. 46.

<sup>87</sup> Waldenfels, B. (1997). Topographie des Fremden, Studien zur Phänomenologie des Fremden 1. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag. S. 48-49.

*Während der Auswanderer oder Vertriebene in eine fremde Heim Welt gerät, in der er sich noch nicht auskennt, gerät der Heimkehrer in seine eigene, inzwischen fremd gewordene Heimwelt, in der er sich nicht mehr auskennt. Bei der Heimkehr des Odysseus ist es zunächst der Hund, der auf einer inter-animalischen Ebene den alten Kontakt wiederherstellt.<sup>88</sup>*

Bei Piasek ist es die Mutter und sein Dorf, von denen er sich allerdings wieder abwand, um sich seiner Schuld nicht stellen zu müssen.

Teprve teď si uvědomil, že je vlastně už na domácí straně, [...] Jsem doma, doma, ale nic se ve mně neozývá, [...] a jenom zimu cítím, která je vlastně jako tam na druhé straně hranic. (ZTS, S. 93)

Er kam nach Hause, nach Tschechien. Er fühlte aber nichts, nur die gleiche Kälte, die er schon in Deutschland verspürte.

Doma... a přece — nic se v člověku neozývá. Když jsem šel, byla v tom jistá nedočkavost, protože pořád zde bylo nebezpečí, že to třeba doma dopadlo nějak špatně... Ale teď nedočkavost zmizela a co je místo ní? Únava... Obava, co bude... (ZTS, S. 95)

Bevor er zu Hause antraf, motivierte ihn eine Ungewissheit, wie es nach dem Krieg zu Hause wohl aussah. Das, was er dann antraf, war aber nur Müdigkeit und die Besorgnis, was sein wird. Er wird also stets mit einem Fremden konfrontiert, dem er so bemüht ist auszuweichen.

Lidé se vracují. Domů? Kdepak, bohužel ne domů. Mnozí jenom k domovu směřují, ale on už dávno, dávno není. (ZTS, S. 73)

Das Zuhause ist leider nicht mehr, das was es war und es kann nicht mehr das Eigene genannt werden.

*Wenn aber das Fremde vor dem Eigenen nicht haltmacht und wenn das Eigene also durch Fremdes kontaminiert ist, so erheben sich eine Reihe von Problemen. Wenn ich selbst, dem etwas fremd, das heißt unzugänglich ist und dem sich etwas entzieht in meinem Eigenensein durch Züge der Fremdheit gezeichnet bin, so scheint am Ende alles und nichts fremd.<sup>89</sup>*

Waldenfels argumentiert, dass die Begegnung mit dem Fremden eben nicht nur auf einer kognitiven, sondern auch auf einer emotionalen und sinnlichen Ebene stattfinden.

*Fremderfahrung ist und bleibt eine Form der Erfahrung, nur eben in der paradoxen Form einer originären Unzugänglichkeit, einer abwesenden Anwesenheit.<sup>90</sup>*

*Insofern handelt es sich bei der Bestimmung des Fremden nicht, wie häufig angenommen, um eine negative Definition. Das Fremde stellt kein Defizit dar wie all das, was wir zwar noch nicht kennen, was aber auf seine Erkenntnis wartet und an sich erkennbar ist. ... Das Fremde gleicht*

---

<sup>88</sup> Waldenfels, B. (1997). Topographie des Fremden, Studien zur Phänomenologie des Fremden 1. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag. S.49.

<sup>89</sup> Waldenfels, B. (1997). Topographie des Fremden, Studien zur Phänomenologie des Fremden 1. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag. S. 28.

<sup>90</sup> Waldenfels, B. (1997). Topographie des Fremden, Studien zur Phänomenologie des Fremden 1. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag. S. 30.

*dem Vergangenen, das nirgendwo anders zu finden ist als in seinen Nachwirkungen oder in der Erinnerung.*<sup>91</sup> Die Menschen stellen sich ihre Zukunft immer rosiger vor, und die Hoffnung liegt in der Zukunft.

Lidé se vždycky představují svou budoucnost růžově, velká naděje patří budoucnosti. V tom jen nepřestávající krása našeho světa! (LMP, S. 115)

Was war, ist spannend, was sein wird, ist fremd und was jetzt ist, ist nur ein Augenblick, der zu dem wird, was war.

Co bylo, je vzrušující, co bude, je neznáme, a co je – toť pouze okamžik, jenž přejde k tomu, co bylo. (LMP, S. 221)

*Was uns zustößt und widerfährt, wird erst nachträglich in seinen Wirkungen, auch in seinen Verletzungen fassbar. Es wird also niemals völlig fassbar. Es erinnert uns an überraschende Geräusche, die uns aufschrecken lassen, wie das Läuten der Nachtglocke in Kafkas Landarzt; es gleicht jenen Gedanken, von denen Nietzsche sagt, dass sie nicht kommen, wenn wir wollen, sondern wenn sie wollen. Die Fremderfahrung bedeutet keinen Akt, den wir uns zuschreiben können, sie besteht aus singulären Ereignissen, die unseren Intentionen zuvorkommen, sie durchkreuzen, von ihnen abweichen, sie übersteigen und die deshalb den Zirkel von Besonderung und Verallgemeinerung, von Teilung und Verganzheitlichung sprengen.*<sup>92</sup>

*Das Fremde wird zu dem, was es ist, nirgendwo anders als im Ereignis des Antwortens, das heißt, es lässt sich niemals vollständig und eindeutig bestimmen.*<sup>93</sup>

Die Fremdheit erscheint also als äußeres Fremdes, das sich auf Personen, Kulturen, Sprachen und Traditionen bezieht, die uns unbekannt sind oder von unseren Erfahrungen abweichen. Das innere Fremde wird dagegen von allen in uns getragen. Es bezieht sich auf die Komplexität und die Ambiguität der eigenen Identität. Es zeigt sich dadurch, dass wir unser eigenes Verhalten als unverständlich sehen und unsere Verhaltensweisen nicht mehr ganz nachvollziehen können. Dieses innere Fremde kann zur Einsamkeit führen. Fremdheit und Einsamkeit können sich zudem durch ihre Wechselwirkung verstärken.

So auch beim Kriegsrückkehrer Josef Piasek, dessen neues Leben auf einer ständigen Flucht vor seiner eigenen Vergangenheit basiert. Kern des Konflikts ist letztendlich aber gesellschaftlicher Natur und impliziert indirekt, dass der Faschismus nicht nur Länder, sondern auch die moralische Ordnung der Welt und die Psyche der Menschen zerstört hat und dass es diesen notwendigerweise in allen seinen Formen zu bekämpfen gilt. Wie in seinen anderen Romanen beschreibt Jiří Marek jedoch nicht die Politik, sondern das psychologische Feld, hier des Fremden, der Einsamkeit und des Weglaufens vor den eigenen Ängsten und welche Folgen

---

<sup>91</sup> Waldenfels, B. (1997). Topographie des Fremden, Studien zur Phänomenologie des Fremden 1. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag. S.26.

<sup>92</sup> Waldenfels, B. (1997). Topographie des Fremden, Studien zur Phänomenologie des Fremden 1. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag. S. 51.

<sup>93</sup> Waldenfels, B. (1997). Topographie des Fremden, Studien zur Phänomenologie des Fremden 1. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag. S. 52.

das mit sich trägt. In diesem Sinne überschreitet es die historische Bestimmtheit und gewinnt an allgemeiner Gültigkeit.

Durch einen offenen Austausch und die Verbindung mit anderen Menschen kann anschließend dieser Teufelskreis der Einsamkeit durchbrochen werden. Man muss sich bewusst mit der eigenen Fremdheit auseinandersetzen, auf andere zugehen, den Dialog aufsuchen, um Raum für tiefere menschliche Verbundenheit zu schaffen. Die Handlungen in Mareks Werken bestätigen dies. Die Protagonisten seiner Werke sind meist offen für das Fremde, sie gehen auf es zu und stärken damit ihre eigene Identität. Josef Piasek aus *Za tebou stín* spielt als Ausnahme eine eher tragische Rolle. Er meidet das Fremde und endet so als Verfolgter seiner eigenen Vergangenheit.

Auch das Phänomen der Fremdheit ist ambivalent. Es kann sowohl verbinden als auch Abstoßung hervorrufen. Es kann eine Faszination und Neugier, aber auch Unsicherheit und Angst auslösen. Diese Ambivalenz erzeugt dann die Spannung zwischen der Sehnsucht nach Unbekanntem und der Ruhe im Eigenen. Das Fremde bereitet dabei eine Chance, das Eigene kennenzulernen und das Vertraute hervorzuheben. Das Eigene kann dadurch einer Befragung unterzogen werden und vom Fremden schöpfen. Das Fremde ist kein isoliertes Phänomen und allgegenwärtig und stellt auch keine Gefahr dar. Es ist daher wichtig zu versuchen in Kontakt mit dem Fremden zu treten und es sogar aktiv aufzusuchen. So betrachtet schreibt Marek ganz im Sinne von Waldenfels Appell auf das Fremde zuzugehen und es als Bereicherung zu sehen.

## Zusammenfassung

Jiří Marek spielt in seinen Werken mit zahlreichen Implikaturen und ambivalenten Äußerungen. Dieses Spiel des Autors kann zu Missverständnissen oder einer gewissen Unsicherheit in der Interpretation führen. Die häufig neutral erscheinenden oder ambivalenten Haltungen der Protagonisten wurden in dieser Arbeit untersucht und im Kontext des Gesamtwerkes betrachtet. In den Werken an sich stehen sie jedoch kontextlos im Raum und müssen mit der Verantwortung der Lesenden selbst interpretiert werden. Die zu beantwortende Frage, die sich stellt, ist, ob es durch diese Mehrdeutigkeit zu einer Manipulation der Lesenden kommt. Wichtige Botschaften oder Perspektiven können durch diese Art der Mitteilung nicht eindeutig vermittelt werden und die Einnahme einer klaren Position wird somit erschwert. Es sollte berücksichtigt werden, dass literarische Werke oft bewusst mit Mehrdeutigkeiten arbeiten, um komplexe Themen darzustellen und verschiedene Perspektiven einzubeziehen. Oft soll auch ein produktiver Widerspruch der Leser hervorgerufen werden. Diese Ambivalenzen können dementsprechend auch einen Mehrwert bieten und zum kritischen Denken anregen. Der Leser muss jedoch die potenzielle Problematik im Umgang mit Implikaturen erkennen können, um den Zweck der Werke nicht zu untergraben. Beim einfachen Lesen der Werke ist dies aus meiner Sicht nicht gegeben. Mareks Werke gehören zudem in den Bereich der Belletristik und wurden auch von nicht Intellektuellen gelesen. Darüber hinaus werden einzelnen Aussagen der Protagonisten nicht in einen unmittelbaren Zusammenhang gebracht, der einen direkten Vergleich ermöglichen könnte. Des Weiteren werden viele der politischen Aussagen in den Werken nur nebenbei erwähnt. Dies macht zwar die Werke angenehm lesbar, da sich der Lesende nicht zu einer Meinung gedrängt fühlt und die Werke auf den ersten Blick nicht politisch wirken, allerdings ermöglicht es dem Adressaten nur eine enge Sicht auf die Problematiken einzunehmen, da die Sympathieträger der Handlungen jeweils mittig positioniert sind. Die Nebenfiguren mit negativen Äußerungen laden nicht zur Identifikation ein. Dadurch ist auch das soziale Phänomen der Ein- und Ausgrenzung und der Gruppenbildung durch Schlüssel- und Fahnenwörter und die damit verbundenen Implikaturen nicht eindeutig aus den Werken abzuleiten.

Autoren tragen als diskursschaffende Akteure eine Verantwortung den Lesenden gegenüber und müssen sich sowohl der positiven als auch der potenziell problematischen Aspekte bewusst sein. Jiří Marek verweist in seinen Werken des Öfteren auf die Wichtigkeit der Sprache und ist sich ihrer manipulatorischen Macht bewusst. Durch seine Werke können sich die Lesenden alle in ihren politischen und sozialen Haltungen verstärkt fühlen, ohne sich der anderen Haltungen in den Texten bewusst zu sein. Das Werk von Jiří Marek ist in seinem Schreibstil also sehr wohl manipulatorisch. Er schafft es emotionale Themen so aufzugreifen, dass sie trotz politischer Hintergründe ein breites Publikum erreichen können. Die Haltungen der Lesenden werden durch seine Art des Schreibens verstärkt und nicht in einen kritischen Diskurs gebracht. Durch seine Werke entsteht also kein Widerspruch zwischen den politischen Aussagen und dem öffentlichen politischen Diskurs. Dieser Schreibstil kann auch als erfolgreiche Strategie gesehen werden, einer Zensur auszuweichen durch einen nicht genannten Widerspruch. Aus heutiger Sicht wird von Autoren verlangt, Stellung zu nehmen

und die eigene Meinung zu teilen. Dies kann mit ein Grund dafür sein, dass seine Bücher nicht mehr verlegt werden. Marek spiegelt in seinen Werken die Diskurse von früher, ohne sie selbst zu kommentieren. Er fungiert als Stimmungsbarometer der damaligen Zeit. Seine Werke sind also bis heute ein wertvoller Literaturbeitrag, der durch eine kritische kulturelle Auseinandersetzung, bereichernd sein kann.

Aus meiner Sicht sind ausgewählte Werke von Jiří Marek immer noch sehr lesenswert. Sie regen zum Nachdenken an, erzählen von der Rolle des Einzelnen in einer sich stets verändernden Gesellschaft, in der es wichtig ist, sich zurechtzufinden, mit dem Fremden in Kontakt zu treten und auf sich und seine Mitmenschen zu hören. Letztendlich fühlen gerade in der heutigen Welt viele den Weltschmerz, der uns umgibt. Wir spüren den Pessimismus, in dem es wichtig ist, die Welt um uns herum mit freundlichen Augen zu betrachten und auf sie unabhängig von der Kultur und Sprache zuzugehen und das ist etwas, das uns Jiří Marek in seinen Geschichten vermittelt.

Myslím, chlapče, že nejpodstatnější na světě je, abychom dovedli vlídně posuzovat chyby svých spolubližních. Pozorujeme-li svět kolem sebe, máme sklon domnívat se, že se skládá ze samých hříšníků a že je na místě velký pesimismus. Svět nestojí za nic, říkáme právem, lidi taky ne, všechno je špatné a všechno si řídít záhubě... Ale proč potom se nám svět tak náramně líbí, že na něm hodláme setrvávat přes stanovenou míru? Je to proto, že svět není zdaleka tak strašný, a jestliže jsou lidé nedobří, pak jenom proto, že jsou lidé. (MSO, S. 277)

# Quellenverzeichnis

## Primärliteratur

Marek, J. (1995). Lásky mých předků. Praha: Nakladatelství Šulc a spol.

Marek, J. (1983). Můj strýc Odysseus. Odeon.

Marek, J. (1962). Za tebou stín. Praha: Československý spisovatel.

## Sekundärliteratur

Buriánek, F. (1984). Jiří Marek. Praha: Československý spisovatel.

Ehrlich, K. Funktional-Pragmatische Kommunikationsanalyse – Ziele und Verfahren, in Hartung (Hg.).

Foucault, D.E. (2016). In Jäger, S. Kritische Diskursanalyse. Eine Einführung (6. Auflage). UNRAST Verlag.

Hitzler, R., & Honer, A. (1997). Sozialwissenschaftliche Hermeneutik. Eine Einführung. Opladen.

Jäger, S. (2016). Kritische Diskursanalyse. Eine Einführung (6. Auflage). UNRAST Verlag.

Janoušek, P. (2007). Dějiny české literatury 1945-1989 (II.). Praha: Academia.

Janoušek, P. (2008). Dějiny české literatury 1945-1989 (III.). Praha: Academia.

Janoušek, P. (2007). Dějiny české literatury 1945-1989 (I.). Praha: Academia.

Keller, R. (2011). Wissenssoziologische Diskursanalyse: Grundlegung eines Forschungsprogramms (Interdisziplinäre Diskursforschung) (3. Auflage). VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Liedke, F. (2016). Moderne Pragmatik: Grundbegriffe und Methoden. Narr Studienbücher, Tübingen.

Waldenfels, B. (1997). Topographie des Fremden, Studien zur Phänomenologie des Fremden 1. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag

## Internetquellen

Čas lásky a nenávisti in: <https://www.databazeknih.cz/knihy/cas-lasky-a-nenavisti-197612>.

Jiří Marek in: <http://www.ceskadetektivka.cz/souteze>.

Nad námi svítá in: <https://www.databazeknih.cz/knihy/nad-nami-svita-70009>.

Noční jízda in: <https://www.databazeknih.cz/knihy/nocni-jizda-85645>.

Radostná setkání in: <https://www.databazeknih.cz/knihy/radostna-setkani-470118>.

Vesnice pod zemí in: <https://www.databazeknih.cz/knihy/vesnice-pod-zemi-138064>.

Za tebou stín in: <https://www.databazeknih.cz/knihy/za-tebou-stin-233045>.

Jiří Marek in:

<http://www.slovníkceskeliteratury.cz/showContent.jsp?docId=604&hl=Ji%C5%99%C3%AD%20Marek%20&fbclid=IwAR13edC9muo5i-Cq2NK-mwi9T1jISV4xwCI4ZsH3dX-AMBdesSdxnHpVNMo>.

Jiří Marek in:

<http://www.slovníkceskeliteratury.cz/showContent.jsp?docId=604&hl=Ji%C5%99%C3%AD%20Marek%20&fbcl>.

Jiří Marek in:

<http://www.slovníkceskeliteratury.cz/showContent.jsp?docId=604&hl=Ji%C5%99%C3%AD%20Marek%20&fbclid=IwAR13edC9muo5i-Cq2NK-mwi9T1jISV4xwCI4ZsH3dX-AMBdesSdxnHpVNMo>.

Můj strýc Odysseus: <https://www.databazeknih.cz/knihy/muj-stryc-odysseus-4635>.